Nr. 224. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 1. Juni 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Lohnbewegung.

Ueber den **Brauerstreik** in Frankfurt a. M. berichtet die „Frankf. Ztg.", daß derselbe nicht so umfangreich sei, um den Betrieb in den größeren Brauereien ernstlich zu stören; in einigen Brauereien ist zum Theil schon Ersatz beschafft worden. Dagegen ist in Elbing in einer Brauerei ein Streik ausgebrochen und in Dresden ein allgemeiner Bierbrauerstreik in Vorbereitung. Einen allgemeinen Charakter scheint der Streik der **Zimmergesellen** in Frankfurt a. M. annehmen zu wollen. Dieselben haben in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, daß, wenn am Zahltag vor Pfingsten ihre Forderungen nicht anerkannt seien, der allgemeine Streik in einer am Mittwoch nach Pfingsten abzuhaltenden abermaligen Versammlung proklamirt werden solle. Der **Töpferstreik** in Nürnberg geht zu Ende, da die Meister sich zu einem Entgegenkommen bereit erklärt haben. Dagegen beginnt in Nürnberg bei den **Schlossern und Maschinenbauern** die Agitation für eine zehnstündige Arbeitszeit. Der partielle **Schuhmacherstreik** in München ist als beendet anzusehen.

Berlin, 31. Mai. Heute Vormittag waren die streikenden **Zimmerer** wieder auf Tivoli versammelt. Man beschloß nach langem Reden für und wider die **Fortsetzung des allgemeinen Streiks.** Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche das Verhalten der **Putzer** tadelt und eine etwaige Unterstützung derselben zurückweist. — Die **Dachdeckergesellen** Berlins beschlossen heute Vormittag die Aufhebung des allgemeinen Streiks, da sich derselbe als zwecklos erwiesen hat.

Dortmund, 31. Mai. **Der Streik ist vollständig beendet. Auf sämmtlichen Zechen wird wieder gearbeitet.**

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Heute früh kam Se. Majestät der Kaiser und König, in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst, von der Wildparkstation aus, nach Berlin, traf um $7^3/_4$ Uhr bei Bude 4 der Potsdamer Bahn ein und begab sich von dort aus mit seiner Begleitung zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde, wo die Besichtigung der hier garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenter stattfand. Die Besichtigung wurde vom herrlichsten Wetter begleitet, und der heftige Wind jagte den Staub in dicken Wolken schnell von den Truppen hinweg. Der Parademarsch mußte mit „Augen links" ausgeführt werden. Nach dem Parademarsch rückten die Regimenter an die Grenze der Hasenhaide zurück und das Garde-Kürassier-Regiment begann mit den Evolutionen. Das weite Kavallerie-Exerzierfeld wurde im Trabe und im Galopp wiederholt genommen; Schwenkungen, Aufmärsche und Abbrechen wechselten in buntem Durcheinander. Es folgte dann das Nehmen der Hindernisse, welches trotz des Staubes, in dem man Gräben, Barrieren und Hürden nicht erkennen konnte, in vorzüglicher Weise von Statten ging und schließlich endeten die Evolutionen mit einer langangelegten, wuchtigen Attacke über das weite Feld. — Dem Garde-Kürassier-Regiment folgte das zweite Garde-Ulanen-Regiment, dann das 1. und zum Schluß das 2. Garde-Dragoner-Regiment. Die Besichtigung eines jeden Regiments währte $^3/_4$ Stunden. Um $11^1/_4$ Uhr waren die Evolutionen beendigt und die Regimenter hatten sich nach Rixdorf und nach Britz hier zurückgezogen, bis auf das Garde-Kürassier-Regiment und 2 Schwadronen vom 2. Garde-Ulanen-Regiment, welche sich weiter südlich nach Tempelhof und der Verbindungsbahn hin aufgestellt hatten. Se. Majestät der Kaiser gab nun die Gefechtsidee Allerhöchstselbst aus dem Sattel aus, wonach die Besichtigung mit einem interessanten Gefechtsbild ihren Abschluß finden und die besichtigten Regimenter ihre Beweglichkeit, ihre Schneidigkeit besonders zeigen sollten. Nach dieser Gefechtsidee war eine Südarmee auf dem Rückzuge begriffen und die dieselbe deckende Nachhut marschirte um 11 Uhr von Rixdorf über das Tempelhofer Feld auf Berlin zu. Diese Nachhut bestand aus dem Garde-Kürassier-Regiment, zwei Schwadronen Garde-Ulanen, einer Kompagnie Infanterie, einer Kompagnie des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments und einer Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Die Vorhut des dem Feinde auf dem Fuße folgenden Nord-Korps bestand aus einer vereinigten Kavallerie-Brigade, bestehend aus den beiden Garde-Dragoner-Regimentern und 3 Schwadronen des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Um $11^1/_2$ Uhr zog die Batterie des Südkorps in Höhe der einsamen Pappel auf Berlin zu; ihr folgte in Kompagnie-Kolonne die 1. Kompagnie des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments unter dem Befehl ihres Kompagniechefs Hauptmanns von Quast; die sechs Schwadronen Kavallerie deckten den Rückmarsch der Artillerie und Infanterie. Als die Vorhut des Nordkorps am grünen Weg angekommen, beschließt der Brigade-Kommandeur, mit seiner Kavalleriemasse die Nachhut des Feindes anzugreifen und über den Haufen zu reiten. Als die Dragoner-Regimenter zum großen Choc auslegten, kamen ihnen die 6 Schwadronen des Südkorps entgegen, wichen aber im letzten Moment nach der rechten Flanke der eigenen Infanterie aus und zogen sich dann seitwärts der Infanterie zurück. Die Kavallerie-Massen des Feindes folgten ihnen nach und kamen so gerade vor die Front der schnell in Kompagnie-Front aufmarschirenden Infanterie. Diese entlud nun ein heftiges Magazinfeuer auf die feindliche Kavallerie; ebenso machte die Batterie unter dem Schutz des Infanterie-Feuers und unter der Deckung der zwar zurückgewichenen, aber noch völlig intakten eigenen Kavallerie Front und sandte ihre Geschosse auf eine Entfernung von etwa 600 Meter über die Köpfe der Infanterie in die feindlichen Kavalleriemassen hinein. Die Garde-Dragonen wichen nun ihrerseits zurück, die Kürassiere verfolgten sie, es kam nochmals zu Attacken, es gelang aber den Dragonern nicht, die Infanterie umzureiten, obgleich sie mehrmals zu Attacken ansetzten; ebenso mußte die Umgehung der Infanterie seitens eines feindlichen Kavallerie-Regiments und dann auch der von diesem auf die feindliche Artillerie unternommene Angriff als mißglückt erachtet werden. Die ganze Kavallerie-Streitmacht des Nordkorps mußte sich zurückziehen, während die Nachhut des Südkorps ihren Marsch auf Berlin fortsetzen konnte. Da ertönten die Signale „Das Ganze Halt!" und der Offiziersruf; die Besichtigung war beendet. In längerer Kritik sprach Se. Majestät der Kaiser, wie verlautet, den Regimentern seine Allerhöchste Anerkennung für die exakte, schneidige Ausbildung aus. Während der Kritik setzten sich die Kavallerie-Regimenter in Eskadronskolonnen hintereinander und paradirten noch einmal im Galopp in Eskadrons-Front an dem Allerhöchsten Kriegsherrn vorbei. Dann setzte sich Seine Majestät an die Spitze der vom Garde-Kürassier-Regiment gestellten Standarten-Eskadron. Voran ritten das Gefolge und die General-Adjutanten, dann folgte der etatsmäßige Stabsoffizier des Garde-Kürassier-Regiments, Graf von Lüttichau, dann das Trompeterkorps und diesem Se. Majestät der Kaiser, links neben Allerhöchstdemselben der Kommandeur des Regiments, Oberst-Lieutenant Prinz zu Salm-Horstmar, mit welchem Se. Majestät der Kaiser sich lebhaft unterhielt. Das Publikum grüßte den erlauchten Monarchen in ehrerbietigster Weise.

— Der neuernannte **Oberpräsident von Westfalen, Herr Studt,** ist bereits heute in Anwesenheit des Ministers des Innern und der drei Regierungspräsidenten in sein Amt eingeführt worden. Ueber die Gründe, welche zum Rücktritt des Oberpräsidenten v. Hagemeister geführt haben, werden Andeutungen gemacht, aus denen hervorzugehen scheint, daß man Herrn von Hagemeister für gewisse beunruhigende und übertriebene Meldungen aus den Ausstandsgebieten verantwortlich machen will.

— Wie ein hiesiges Blatt wissen will, steht dem Abgeordneten Dr. Hammacher anläßlich seiner Wirksamkeit für Beilegung des Streiks im rheinisch-westfälischen Gebiete eine besondere Auszeichnung bevor. Man berichtet der „Voss. Ztg.", diese Auszeichnung werde in der Berufung des Herrn Hammacher in den Staatsrath bestehen.

— Ueber **Excesse in Bunzlau** wird von dort der „Bresl. Ztg." berichtet:

„Der Besuch des Reichstagsabgeordneten Kühn und anderer sozialdemokratischer Agitatoren hat dazu beigetragen, in unseren Arbeiterkreisen Aufregung zu erzeugen. Für Montag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr, war eine „öffentliche Versammlung der Töpfer von Bunzlau und Tillendorf" nach dem Wintergarten einberufen. Die Versammlung verlief vollständig ruhig. Die auf mehrere Hundert zu schätzenden, draußen versammelten Lehrjungen, unter denen das Töpferhandwerk besonders stark vertreten war, und andere halbwüchsige Burschen waren offenbar mit diesem ruhigen Ausgange der Versammlung nicht zufrieden, sie hatten anscheinend etwas Besonderes erwartet. Draußen begannen dann diese Jungen zu johlen und zu schreien, und nur widerwillig leisteten sie den Anordnungen der Beamten, die bemüht waren, die Passage frei zu halten, Folge. Durch Neugierige verstärkt, wurde die Ansammlung immer größer, und in Folge verschiedener Widersetzlichkeiten sahen sich schließlich die Polizeibeamten gezwungen, auf dem Klosterplatze und dem Marktplatze von der Waffe Gebrauch zu machen. Da nur mit der flachen Klinge geschlagen wurde, sind Verletzungen nicht vorgekommen. Sieben der Hauptschreier wurden nun wegen des verübten groben Unfugs festgenommen.

Berlin, 31. Mai. Vor Kurzem ist der 4. Band der im Reichs-Justizamt bearbeiteten **deutschen Justizstatistik** erschienen. Die Publikation hat in der Hauptsache nur für den Fachmann Interesse; einzelne statistische Angaben verdienen, indeß die Beachtung weiterer Kreise, weil sie Verhältnisse von allgemeiner Bedeutung berühren. Wir wollen hier nur zwei Punkte hervorheben:

Zunächst ist die Vermehrung der Staatsanwälte auffällig. Während der Jahre 1880 bis 1889 hat sich die Zahl derselben von 4091 auf 5097 erhöht, also um 24,6 Prozent. An dieser Erhöhung partizipiren hauptsächlich die großen Städte. In Berlin ist z. B. die Zahl der Rechtsanwälte um 157,1 Prozent gewachsen, in Posen um 93,4 Prozent, in Königsberg um 91,3 Prozent, in Breslau um 71,4 Prozent, in Stettin um 66,3 Prozent.

Wir möchten aus diesen Zahlen einen zweifachen Schluß ziehen: Dieselben beweisen unseres Erachtens, daß der Andrang zu dem Universitätsstudium bei uns noch immer in einer unverhältnißmäßigem Zunahme begriffen ist, und, daß die großen Städte noch immer ihre Attraktionskraft ausüben. Beide Erscheinungen sind unseres Erachtens nicht erfreulich. Die Ueberproduktion an Leuten mit gelehrter Bildung involvirt für unser staatliches Dasein eine Gefahr. Nur zu oft sehen die studirten Leute die Ansprüche, mit denen sie ins Leben hineintreten, später nicht erfüllt; sie finden keine oder doch nicht eine Beschäftigung, welche sie ihrem Bildungsgrade für angemessen erachten, weil das Angebot die Nachfrage bei Weitem übersteigt. Aus dieser Kategorie unzufriedener Existenzen rekrutiren sich hauptsächlich die Oppositionsparteien, von dem Fortschritte bis zum Sozialdemokraten. Nicht sich klagen sie an, sondern den Staat; daß sie ihre Lage selbst verschuldet haben, indem sie sich ihr Lebensziel ohne Rücksicht auf die thatsächlichen Verhältnisse abgesteckt haben — das begreifen sie nicht; dafür machen sie die bestehende Geschäftsordnung verantwortlich. Wie gefährlich sich die Entwickelung solcher Leute gestalten kann, dafür finden wir die schlagendsten Illustrationen bei unseren östlichen Nachbaren. Der Nihilismus rekrutirt sich in Rußland hauptsächlich auf den Universitäten.

Auch die Thatsache des Zudranges der Rechtsanwälte zu den großen Städten ist nicht erfreulich. Daß das Aufsaugen unserer Bevölkerung durch die großen Zentren alle Zweige unseres wirthschaftlichen Lebens gefährdet, ist so oft und so schlagend nachgewiesen, daß wir darauf hier nicht nochmals einzugehen brauchen.

Ein zweiter Punkt von Interesse, den wir der deutschen Justizstatistik entnehmen, ist das **Verhältniß der Freisprechungen zu den Verurtheilungen** bei den Strafkammern und den Schwurgerichten. Bei ersteren sind im Jahre 1887 von je 100 Angeklagten 13, bei letzteren 26 — also gerade doppelt so viel — freigesprochen worden. Wir enthalten uns jeder Schlußfolgerung aus diesem Unterschiede, und wollen nur die öffentliche Aufmerksamkeit auf denselben hinlenken.

— Das **belgische Ministerium** hat in der Kammersitzung vom Mittwoch den Versuch der Opposition, den Prozeß von Mons gegen die Regierungspolitik in tendenziöser Weise auszubeuten, glänzend zurückgeschlagen. Es ist gegenwärtig bei den Demokraten der verschiedensten Länder Modesache geworden, die Institution der politischen Geheimpolizei, deren Beamte mehr gehässig denn geschmackvoll „Lockspitzel" gerufen werden, dem Banne der allgemeinen Verachtung zu überantworten. Man kann bei Beurtheilung der Stellungnahme des belgischen Liberalismus in der ganzen Affaire von Mons sich des Verdachtes kaum erwehren, daß das Hauptverbrechen der Pourbaix und Genossen weniger darin besteht, daß die Beamten ihrer Pflicht nachgekommen sind, als vielmehr darin, daß sie unter den Auspizien eines nicht liberalen Ministeriums gehandelt haben. Der Vorwurf aber, den Ministerpräsident Beernaert in Vertheidigung seiner Stellung dem liberalen Wortführer Bara machte, indem er den zur cause célèbre aufgebauschten Zwischenfall lediglich ein Wahlmanöver nannte, wird durch die von Bara wiederholt erhobene Beschuldigung, daß der Minister die ganze Verschwörung mit Pourbaix, dem Polizeispion, angezettelt habe, und den pathetischen Ausruf: „das öffentliche Gewissen verdamme das Ministerium", jedenfalls nicht entkräftet. Im Uebrigen ist die Gepflogenheit des Liberalismus, in allen mit parlamentarischen Verfassungs-Einrichtungen ausgerüsteten Staaten, sich als Generalpächter des öffentlichen Gewissens anzusehen, bekannt genug, um ihre Bethätigung im vorliegenden Falle seitens der belgischen Liberalen nicht weiter verwunderlich erscheinen zu lassen. Wie es in Wahrheit um das Urtheil des öffentlichen Gewissens in Belgien bestellt ist, zeigt in schlagendster Weise die Ablehnung des von Bara beantragten Mißtrauensvotums gegen das Kabinet, sowie die mit 78 gegen nur 32 Stimmen beschlossene Annahme eines Vertrauensvotums. Gerade nach der liberalen Staatsrechts- und Verfassungsdoktrin steht der Majorität einer aus legalen Wahlen hervorgegangenen, parlamentarischen Vertretungskörperschaft unter allen Umständen die Präsumtion zur Seite, der unverfälschte Ausdruck des wahren Volkswillens, also doch auch wohl des „öffentlichen Gewissens" zu sein. Wollte man in irgend einem konkreten Falle die Zulässigkeit dieser Präsumtion anfechten, so würde vorweg die Führung des Nachweises erforderlich, daß die Kammermehrheit des Vertrauens ihrer Wählerschaft verlustig gegangen sei. Dieser Nachweis ist aber von der liberalgesinnten belgischen Minderheit nicht einmal versucht worden — es sei denn, daß man den wüsten Straßenspektakel des Brüsseler Pöbels, der nach bekannten Pariser Vorbildern arbeitend, die Regierung, und insbesondere den Ministerpräsidenten mit dem Tode bedrohte, als den legitimen Ausdruck des öffentlichen Gewissens der Belgier gelten lassen wollte. Soweit dürften aber doch die Herren Bara, Frere-Orban und Genossen wohl kaum gehen wollen. Als bleibendes Andenken des geschilderten jüngsten Angriffs der Kammerminorität auf das Ministerium Beernaerts bleibt daher nur der Eindruck übrig, daß der belgische Liberalismus trotz seines lärmenden Gebahrens weit davon entfernt ist, die Verkörperung des öffentlichen Gewissens der Nation zu sein, daß vielmehr die Regierungsfreunde, wenn sie sonst dazu geneigt wären, diesen Anspruch mit ungleich besserem Rechte erheben könnten.

— Als Kandidat der nationalliberalen Partei ist, nach der „Magd. Ztg.", für den Reichstags-Wahlkreis Halberstadt der Landtagsabgeordnete Stadtrath Dr. Max Weber-Berlin aufgestellt worden.

— Im hiesigen „Volksblatt" erläßt Herr **Bebel eine Erklärung betreffs der Betheiligung der Sozialdemokratie an der Lohnbewegung** der Bergleute, in der es heißt:

„Die Sozialdemokratie stand dem Bergarbeiterstreik vollkommen fern, sie ist mit dem Ausbruch desselben gerade so überrascht worden, wie die übrige Welt, nur täuschte sie sich nicht über die wahrscheinlichen Folgen desselben. Wenige Tage nach Ausbruch des Streiks schrieb der mir persönlich und dem Namen nach bis dahin gänzlich unbekannte Vertrauensmann der Hibernia aus Uekendorf bei Gelsenkirchen an mich einen Brief, worin er anfrug, welche Aussichten die streikenden Bergleute auf Unterstützung von ihren Kollegen im Auslande hätten. Darauf antwortete ich ihm, daß diese Aussichten gleich Null seien, und setzte ihm dies des Näheren auseinander. Weiter fügte ich hinzu, daß auch eine Unterstützung seitens der deutschen Arbeiter in Anbetracht der großen Zahl der Streikenden und bei den fast in allen Branchen ausgebrochenen Arbeitseinstellungen in ausreichendem Maße nicht zu erwarten sei, und rieth den Vertrauensleuten der Bergarbeiter, auf einen annehmbaren Kompromiß mit den Unternehmern einzugehen, und die Erlangung des Restes ihrer Forderungen, die ich für durchaus gerecht und billig anerkannte, auf später zu vertagen. Schließlich bat ich um zeitweiligen Bericht über den Stand der Arbeitseinstellung. Diesem meinem Wunsche ist der Betreffende nachgekommen und nahm noch mehrfach meinen Rath in Anspruch: Das mit a. f. gezeichnete Telegramm bedeutete nicht, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." zwar scharfsinnig, aber falsch behauptet „alles faul", sondern die beiden Buchstaben A. F. sind die Anfangsbuchstaben des Namens des erwähnten Vertrauensmannes.

Richtig ist, daß ich auch Geld an den erwähnten Vertrauensmann sandte. Ich machte hieraus so wenig ein Geheimniß, daß ich auf dem betreffenden Brief meinen Namen als Absender nannte. Auch war dieses Geld nicht für sozialdemokratische Zwecke bestimmt, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." lügt, sondern zur Unterstützung der feiernden Bergleute."

— Die **Berliner Studenten** haben dem italienischen Kommilitonen Pietri, dem Vorsteher des Komitees, welcher die Feste in Bologna vorbereiten half, während der Anwesenheit König Humberts in Berlin folgendes Telegramm übersandt: „Brüder! Heute, wo Berlin sein Festkleid angelegt hat, erinnern wir uns der schönen Tage von Bologna und knüpfen die damals im Interesse des Friedens und der Brüderlichkeit gewunbenen Bande noch enger. Wir trinken ein Glas Gerstensaft auf das Wohl der Bologneser Studenten und der reizenden Bologneser Mädchen. Einen Bruderkuß dem theuren Pietri! Kurt Hegel, Alexander Tille, Rudolf Schößer, Hans Rathausberger." — Pietri hat darauf geantwortet: „Brüder! Euer Gruß hat mir und allen anderen Studenten, welche im Juni v. J. Euch kennen lernten, große Freude bereitet. Ich danke für diesen Gruß und die Erinnerung an glücklich zusammen verlebte Tage, jetzt, wo der König von Italien in dem großen Berlin als ein gern gesehener Gast eingezogen ist, um den Gruß seiner ganzen Nation zu überbringen und Euch zu sagen, daß die beiden Völker auf dem Wege des Friedens, des Fortschrittes und der Freiheit sich stets vereint finden werden. Es lebe Deutschland! Es lebe Italien, welches an der Erhaltung des Friedens und der allgemeinen Brüderlichkeit mitarbeitet! Bologna, im Mai 1889. Euer Giuseppe Pietri."

— In **Kissingen** herrscht, wie von dort berichtet wird, allgemeine Freude über die in Aussicht gestellte Ankunft der **Kaiserin mit ihren Kindern** zu einem mehrwöchentlichen Kurgebrauche. Wiewohl der Tag der Ankunft noch nicht sicher bestimmt ist, so glaubt man doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit spätestens bis zum 21. Juni darauf rechnen zu können, da bis Anfangs August die deutsche Kaiserin wieder nach Berlin zurückkehren wird. Man rüstet sich deshalb jetzt schon zum Empfang der Kaiserin. Auf der Saline selbst werden alle nur verfügbaren Räume hergerichtet, da das Gefolge der Kaiserin ebenfalls auf der Saline Wohnung nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 29. Mai. Nach amtlichen Berichten waren die großen Hitze und die Dürre der verflossenen Wochen von **schädlicher Wirkung** für den **Saatenstand.** Trotzdem steht der Winterweizen ebenso wie der Sommerweizen noch immer mittelmäßig, mit Ausnahme derjenigen Gegenden, in welchen die Insekten große Verheerungen angerichtet.

Italien.

Rom, 29. Mai. „Opinione" schreibt: Der **Botschafter Menabrea** könne dem Redakteur des „Evenement" nicht gesagt haben, der König liebe Frankreich zu sehr, um ihm eine so schwere Beleidigung, wie es die Straßburger Reise gewesen wäre, anzuthun. „Evenement" habe die Worte des Botschafters wahrscheinlich entstellt; denn für die Letztere könnte es nicht zweifelhaft sein, daß die Reise des Königs nach Berlin gleichbedeutend sei, mit der Anerkennung aller Errungenschaften des geeinten Deutschlands.

Serbien.

Belgrad, 30. Mai. Unter Theilnahme der Regentschaft hat ein **Ministerrath** stattgefunden, in welchem es sich um die Beilegung der schwebenden Differenzen zwischen der Regentschaft und der Regierung gehandelt haben soll. Beide Theile wollen die Schuld wegen des lauen Verhaltens bei den Exzessen von einander abwälzen.

Der **Metropolit Michael** traf hier um $10^3/_4$ Uhr Abends ein. Da die Stunde der Ankunft geheim gehalten worden, so hatten sich zum Empfange nur die intimsten Freunde eingefunden.

Garaschanin bleibt vorläufig noch als Gefangener in Belgrad, während seine Familie sich nach Semlin begeben wird.

Aus der Provinz laufen beunruhigende Nachrichten ein; in Bagerdan wurden Fortschrittler überfallen, niedergeschlagen und in den Fluß Morava geworfen.

Von den Arsenalarbeitern in Kragujevatz soll eine ernste Emeute ausgebrochen sein.

Montenegro.

Cettinje, 30. Mai. Ein Telegramm des Fürsten Nikolaus an die Fürstin theilt derselben mit, daß die **Prinzessin Miliza** sich mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch verlobt habe.

Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Schifffahrt.

In der letzten Ausschußsitzung des Schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschifffahrt wurde der Wettbewerb zwischen der Oderschifffahrt und der Eisenbahn erörtert und dabei nachgewiesen, daß bei einzelnen Gütern die Oderschifffahrt gegenüber den niedrigen Tarifen der Eisenbahn nicht aufkommen könne. Als Beispiel wurde angeführt, daß das zur Seeausfuhr bestimmte Zink bis 1887 auf dem Bahnwege von Oberschlesien bis Stettin 1,67 Mark für 100 Kilogramm, seit 1888 jedoch nur noch 1,24 Mark zahle. Der Umschlagstarif für die Bahnbeförderung des Zinks von Oberschlesien bis Breslau ist dabei derselbe geblieben, wie vor der Herabsetzung des Seehafentarifs, nämlich 0,80 Mark für 100 Kilogramm; und da die Ueberführungsspesen vom Eisenbahnwagen zum Schiff, die Versicherungs-Gebühr und die Wasserfracht Breslau-Stettin nicht unter 0,47 Mark zu berechnen sind, so ergiebt sich, daß die Transportkosten für 100 Kilogramm Ausfuhrzink auf dem Wasserwege um 3 Pfg. theurer sind, als auf der Bahn. Für Eisen beträgt die Vertheuerung auf dem Wasserwege 2 Pfg. Ferner wird die zur Seeausfuhr bestimmte Kohle auf der Bahn bis Stettin zu 0,75 M. für 100 Kilogramm befördert, die Breslauer Umschlagsstelle dagegen zu 0,50 Mark, obgleich die Entfernung Oberschlesien-Breslau nur etwa $^1/_3$ von Oberschlesien-Stettin beträgt. Wenn die Vorstehenden Ergebnisse insofern nicht als allgemein gültig anzusehen sind, weil mit dem zunehmenden Wettbewerb und mit der Einführung größerer Schiffe bis 400 Tonnen Tragfähigkeit, Verbesserung der Lade- und Löschvorrichtungen ꝛc. eine weitere Ermäßigung der Wasserfrachten zu erwarten ist, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß die Verhältnisse der Oderschiffahrt besonders günstig sind, da es sich hier um die Thalfahrt auf einem regulirten Strome mit 1 Meter geringster Wassertiefe handelt, welcher überdies nur 37,6 Kilometer länger ist als die kürzeste Eisenbahnstrecke Breslau-Reppen-Stettin von 352,4 Kilometer Länge. Jedenfalls geben diese Erfahrungen einen neuen Beleg dafür, daß bei dem Wettbewerb zwischen Bahn- und Wasserverkehr dem letzteren nicht unbedingt der Vorzug gebührt, und daß es der Eisenbahn-Verwaltung in vielen Fällen, in denen es sich einerseits um den Bahnverkehr, andererseits um eine aus Bahn- und Wasserverkehr zusammengesetzte Beförderung handelt, ohne große Schwierigkeiten möglich sein wird, mit dem Tarif für die Gesammtstrecke unter dem für den Wasserverkehr zu bleiben. Nach diesen Erfahrungen kann es auch nicht zweifelhaft sein, daß bei den noch zu kanalisirenden Flüssen und Kanälen ein Wettbewerb seitens der Eisenbahnen nicht nur mit Sicherheit zu erwarten ist, sondern sogar als erwünscht betrachten werden muß, um zu verhüten, daß die Wassertarife das im Verkehrinteresse zulässige Maß überschreiten. Auch wird in der Anlage neuer Wasserstraßen neben den bereits vorhandenen Eisenbahnen weder eine Verschwendung des Nationalvermögens, noch ein wirthschaftlicher Nachtheil zu erblicken sein, da nur durch die Regulirung und Kanalisirung der Flüsse, sowie durch die Anlage von Kanälen die volle und ungehinderte Entwickelung des Massenverkehrs und die nothwendige Ermäßigung der Tarife erreicht werden kann, und es andererseits wieder der Eisenbahnen als Regulator bedarf, um durch den Wettbewerb mit der Schifffahrt, dieselbe zur Einführung eines rationellen Betriebes und zur Herabsetzung der Frachten zu bestimmen. Eine andere Frage ist freilich, ob auf denjenigen Bahnen, auf welchen ein Wettbewerb mit der Schifffahrt zu erwarten steht, erst mit dem Beginn desselben der Zeitpunkt gekommen ist, mit der Ermäßigung der Eisenbahngütertarife auf die für den Wasserverkehr zu erwartenden Sätze herabzugehen, oder ob es sich nicht empfiehlt, schon vorher diesen Schritt zu thun, wie dies z. B. seit längerer Zeit und in dringender Weise in Betreff des Erzverkehrs von Lothringen nach Westfalen beantragt worden ist.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 1. Juni. Der Schiffer **Friedr. Krüger** aus Neu-Hartmannsdorf, welcher gestern Nachmittag aus dem Dampfer „Sinlow" Kohlen geladen hatte, mußte diese Thätigkeit einstellen, weil sein Kahn leck wurde. Der Dampfer „Bredow" nahm ihn ins Schlepptau und setzte ihn am Richter'schen Grundstück auf Grund.

* Die „**Insektenplage**" ist in diesem Jahre sowohl für Ausflügler als auch für die im Lokalverkehr Erfrischung suchenden Gäste ungemein lästig. Von allen Seiten wird geklagt über die Verleidung jedes Genusses im Freien durch die Mückenschwärme und so manche Familie, die von ihren kleinen Ersparnissen alljährlich um diese Zeit in nächster Umgebung Erholung sucht, kehrt unbefriedigt zurück, weil sie von Wald und Garten schonungslos vertrieben wird. Der einzige Trost bei dieser Plage ist, daß es in entfernteren Gegenden genau ebenso ist.

* **Unglücksfall.** Donnerstag Nachmittag ertrank beim Baden in der Oder der Koch und Stewart **Thomas Harrison** aus Seaham von dem am Stephenson'schen Kohlenhofe in Bredow liegenden englischen Dampfer „Hames Malam". Wie vermuthet wird, ist der Ertrunkene, der ein guter Schwimmer war, im Wasser von einem Schlaganfall betroffen worden. Den Steuermann des Dampfers, welcher gleichfalls in der Oder badete, hätte fast dasselbe Schicksal ereilt, auch ihn verließen die Kräfte, doch gelang es noch, ihm rechtzeitig Hülfe zu bringen. Die Leiche des Ertrunkenen ist durch den städtischen Leichensucher herausgeholt und nach dem Krankenhause geschafft worden.

* **Landgericht.** — Strafkammer-Verhandlungen vom 31. Mai. — Die **Ausübung der Kirchenzucht** durch den Pastor **Schenk** zu Ziegenort gegenüber dem Maler **Hermann Reichow** daselbst, unterlag heute der Beurtheilung der königlichen Strafkammer. Der ꝛc. Reichow hatte sein jüngstes Kind kirchlich nicht taufen lassen und war wiederholt vom Kirchenrath des Ortes, leider vergeblich dazu angehalten worden. Als letztes Mittel zur Erreichung des Zieles, hatte der genannte Seelsorger am 14. Oktober v. J. von der Kanzel die Gemeinde gebeten, auf den Maler Reichow dahin einzuwirken, daß er das in Rede stehende Kind taufen lasse. In Wirklichkeit war dasselbe aber schon am 8. September desselben Jahres in der Kirche zu Grabow a. O. getauft worden, was aber dem Kirchenvorstande gegenüber verschwiegen gehalten worden war. Als nun die nach Lage der Verhältnisse unrichtige Anrufung der Gemeinde stattgefunden hatte, veröffentlichte der Angegriffene am 23. Oktober v. J. eine Erklärung im hiesigen General-Anzeiger, worin er dem Herrn Pastor Schenk die Absicht unterschob, als habe derselbe ihn durch sein Kanzelgesuch als Religions-Verächter denunziren wollen, obgleich die Darstellung unwahr gewesen sei. Durch diese Erklärung fühlte sich der Pastor Schenk beleidigt und klagte dagegen beim Schöffengericht zu Neuwarp, das den Maler Reichow in eine Geldstrafe von 100 Mark verurtheilte. Vor der heutigen Berufungskammer wurde die Angelegenheit für den Berufungskläger günstiger und milder beurtheilt und nach Aufhebung des ersten Erkenntnisses auf eine Geldstrafe von 20 Mark erkannt.

Als eine „**resolute**" Dame muß die unverehelichte **Marie Meißner** zu Korswandt bezeichnet werden. Sie erschien auf der Anklagebank, um sich wegen eines nächtlichen Besuches in dem Garten ihres Nachbars und des dabei angeblich gemachten Gebrauchs ihres Messers zu verantworten. Mit diesem Schneiderwerkzeuge soll sie einen jungen Baum angeschnitten und im Weiteren auch den Oberschenkel des hinzugekommenen Nachbars verletzt haben. Da sich Beide am Boden herumgewälzt haben, hält der Gerichtshof nur die Sachbeschädigung und den Hausfriedensbruch für erwiesen und erkennt auf 10 Mark Geldstrafe.

Der Arbeiter **Robert Stemmler** von hier, will s. Z. an einem der hiesigen Postschalter von den Beamten zu Gegenäußerungen gereizt worden sein, die man im gewöhnlichen Leben für nichtsbedeutend hält, sobald sie jedoch zur gerichtlichen Verhandlung kommen, erscheinen sie in einem ganz anderen Lichte. Auch im vorliegenden Falle hat das Schöffengericht hierselbst auf eine Geldstrafe von 75 Mark erkannt, der Gerichtshof hebt jedoch dieses Urtheil auf und ermäßigt die Strafe auf 25 Mark.

* **Schifffahrt Frequenz.** Im Laufe des Monats Mai sind in den hiesigen Hafen eingegangen resp. weitergegangen: 414 Segelschiffe, 312 Küstenfahrzeuge, 1195 Kähne. Außerdem passirten 392 Fahrzeuge durch das Stadtgebiet hindurch. Macht in Summa 2313. Von den hier gelöschten Fahrzeugen waren 117 mit Getreide und 72 mit Kartoffeln beladen.

* **Maler-Streik.** Die öffentliche Versammlung in dieser Angelegenheit gestern Abend

im Mahler'schen Lokal, zu der die Gehülfen recht zahlreich erschienen waren, galt hauptsächlich der letzten Beschlußfassung der Herren Meister und der gegen dieselbe weiter zu ergreifenden Maßregeln. Es wurde mitgetheilt, daß 13 Prinzipäle die geforderten Lohnsätze der Gehülfen früher angenommen hätten, von denen jedoch 5 hinterher zurückgetreten seien. Unter den Anwesenden waren mehrere recht besonnene Charaktere, darunter fast ohne Ausnahme die älteren Gehülfen, die jedoch mit ihren Versöhnungsvorschlägen keinen Anklang fanden. Die Majorität war für ein schärferes Vorgehen und b schloß nach längeren Erörterungen mit dem heutigen Tage in den **Generalstreik** einzutreten. Außerdem wurde der Vorschlag gemacht, gemeinschaftlich eine **Genossenschafts-Malerei** zu gründen und zwar nur für die Zeit des Streiks. Diese Idee wurde beifällig aufgenommen, weshalb zur Bildung eines Komitees geschritten wurde, daß aus 5 Mitgliedern bestehen soll, die sich auch freiwillig dafür meldeten. Diese Kommission soll nunmehr ihre Thätigkeit dahin entwickeln, daß baldmöglichst Arbeit für die Genossenschafts-Mitglieder geschaffen wird. Von den der Einladung gefolgten Meistern wurde nochmals zu einer gütlichen Einigung mit den Arbeitgebern gerathen, sie fanden jedoch damit kein Gehör.

— Diejenigen **Militäranwärter**, welche von ihren Truppentheilen zu belehrender Beschäftigung in einem künftigen Wirkungskreise abkommandirt sind, können nach den Bestimmungen der Anstellungsgrundsätze von den Anstellungsbehörden jederzeit wieder entlassen werden. Dieselben können aber auch ihrerseits ohne weiteres wieder zu ihrem Truppentheil zurückkehren. Hierbei wird jedoch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Bestimmungen eine wiederholte Kommandirung dieser Art in demselben Dienstzweige unzulässig ist.

— Betreffend den **Umfang der Beitragspflicht des Patrons zu Schulhausbauten**, ist für das Geltungsgebiet des allgemeinen preußischen Landrechts folgendes Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, I. Senat, vom 2. Januar 1889 mitzutheilen: § 37 A. L.-R. II. 12 bestimmt: Wo das Schulhaus zugleich die Küsterwohnung ist, muß in der Regel die Unterhaltung desselben auf eben die Art, wie bei Pfarrbauten vorgeschrieben ist, besorgt werden. Dies entspricht auch dem märkischen Provinzialrecht, wonach die Küsterschulhäuser wie die Pfarrgebäude zu unterhalten sind, und demgemäß der Patron die Materialien zu liefern, die Gemeinde die Hand- und Spanndienste zu leisten hat. Ebenso stimmt damit das Lokalrecht von B. überein, indem der Separationsrezeß von 1828 festsetzt, daß der Gutsherrschaft das Patronat über Pfarre, Kirche und Schule zusteht, und daß dieselbe zu den Bauten an den Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäuden die Baumaterialien hergiebt, die Gemeinde hingegen „nach wie vor" die Fuhren und die Handarbeiten verrichtet und die Handwerker lohnt. Ueber die Tragweite der landrechtlichen Bestimmung und den Umfang der danach den kirchlichen Interessen bezüglich der Küsterschulhäuser obliegenden Baupflicht ist bis zum Erlasse des Gesetzes vom 21. Juli 1846 viel gestritten worden. Dieses Gesetz bestimmt nun in § 3: Tritt bei dem mit der Küsterwohnung verbundenen Schullokal das Bedürfniß ein, die Schulstube zu vergrößern, oder Raum für neue Schulstuben oder Lehrerwohnungen zu schaffen, so sind nicht der Patron, die Kirchenkasse oder die Eingepfarrten zur Ausführung solcher Bauten verpflichtet, sondern diejenigen, welchen in Ermangelung eines Küsterhauses der Bau und die Unterhaltung einer gemeinen Schule am Orte obliegen würde, müssen jene Bauten nöthigenfalls durch Herstellung besonderer Gebäude ausführen und künftig unterhalten. Nach § 86 ebendaselbst treten, wo ein Provinzial- oder Lokalgesetz oder das Herkommen mit der landrechtlichen Vorschrift übereinstimmen, auch an deren Stelle die Bestimmungen der §§ 2 bis 5. Es kann sonach keinem Zweifel unterliegen, daß auch der Rezeß von B. nach Erlaß des erwähnten Gesetzes nur noch mit den in diesem enthaltenen Einschränkungen und Modifikationen zur Anwendung gebracht werden kann. Die Kosten des neu aufgeführten zweiten Schulhauses sind sonach von denjenigen zu tragen, welchen der Bau eines gemeinen Schulhauses am Orte obliegen würde. Das sind die Gutsherrschaft und die zur Schule gewiesenen Einwohner gemäß §§ 34, 36 II. 12 Allgemeines Landrecht. Mit Recht hat daher der Vorderrichter die beklagte Gemeinde zur Erstattung des Werths der von der Gutsherrschaft hergegebenen Materialien verurtheilt. Auf den Einwand, daß der Kläger dem Gemeindevorsteher gegenüber vor dem Bau sich zur Lieferung der Materialien ausdrücklich verpflichtet habe, war keine Rücksicht zu nehmen. Denn — abgesehen davon, daß die Beklagte für diese Behauptung keinen Beweis erbracht hat, die Eideszuschiebung an den Gegner aber im Verwaltungsstreitverfahren kein zulässiges Beweismittel ist — hat der Verwaltungsrichter nur über die öffentlich-rechtliche Baupflicht zu erkennen; ein solches Abkommen aber würde niemals eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung haben begründen können.

— Der erste Staatsanwalt **Betke** in Stolp ist zum Direktor bei dem Landgericht I in Berlin ernannt. — Der Forstmeister **Godbersen** zu Stettin ist auf die durch Pensionirung des Forstmeisters Weber erledigte Forstmeisterstelle Kassel-Hersfeld und der Forstmeister **Krüger** zu Gumbinnen auf die Forstmeisterstelle Stettin-Torgelow versetzt worden.

Von den Moden.

Der Mai ist der Monat, in welchem mit Vorliebe die Blumenhüte getragen werden, und wenngleich die flachen Köpfe und die abstehenden breiten Ränder sich wenig dazu eignen, ganz mit Blumen bedeckt zu werden, so findet die Mode doch unzählige Auswege, um ihre Absichten auszuführen. So war eine große Kabrioletform ganz mit sehr hellgrünem Gras belegt, über welchem um den Kopf herum ein Kranz von lachsrosa offenen Rosen lag. Zur Ausfüllung des sehr breiten Randes diente ein niedriges Band von gefaltetem grünen Seidenstoff, in der Farbe des Grases, welcher gegen das Haar ruhte. Daran schloß sich, bis an den Rand hinauf reichend, ein Diadem aus grünen venetianischen Perlen, auf dessen Mitte vorn eine Rose befestigt war. Grüne Bindeschärpen dienten zum Halten des Hutes, der sehr leicht und schön war. — Ein anderer sehr schöner Hut hatte ein ganz aus feinem Golddraht gefertigtes Gestell, über welches in leichten Puffen weißer Blondentüll gezogen ist. Vorn garniren hochstehende Schleifen von schwarzem Sammet und Goldgazeband den Rand und eine ebensolche Schleife ruht innen gegen das Haar. Die breiten Ränder an einigen Hüten sind auch aus feinen Strohspitzen gearbeitet, die ihrerseits mit feinem Golddraht durchzogen und in Form gebogen sind. Den Kopf sehen wir an einem Modell aus schwarzem Tüll hergestellt und dicht mit Fliederblüthen bedeckt. Windungen und Puffen aus schwarzem Tüll mit großen Fliederbüscheln zierten den Rand. — Die neuesten Gartenhüte zeigen eine Menge reizender Arten; sie sind naturgemäß groß, meist aus Binsen und Spahngeflechten gearbeitet und mit einzelnen Tüchern, nachgeahmten türkischen Handtüchern und bunten Gazeshawls geziert, alles Stoffe, die nicht gleich vom Regen verderben. — Alte Damen tragen auch die breitrandigen Hüte, doch meist nur mit Spitzen besetzt, damit sie leicht sind. Es empfiehlt sich, dazu besonders gearbeitete Hauben zu tragen, deren Köpfe ganz platt sind, und die nur vorn mit Spitzendiadem versehen sind, was gegen die breiten Ränder abschließt. — Für junge Mädchen sind reizende ganz leichte Tuchjacken modern in vielen hellen oder modern duffen Farben. Bordeaux und Kardinalroth, elektrisch- und Kornblumenblau, Reseda-, Linden- und Myrthengrün, verschiedene graue Töne und selbst rosa ist vertreten. Diese Jacken sind ohne Futter und ohne jegliche Verzierung gearbeitet, stehen vorn offen, mit kleinem nach rückwärts fallenden Aufschlag, und haben nur innen sämmtliche Näthe mit Seide eingefaßt. Sie sind zum Theil mit kleinen Seiten- und Brusttäschchen gearbeitet, so daß sie ungemein graziös und kleidsam sind, besonders wenn sie zu den Farbentönen des ganzen Anzugs passen. — Zu Reisen sind neue groß karrirte Staubmäntel erschienen, die in zwei angenehm abstechenden Farben gehalten sind, schwarz und weiß, eventuell gelb und braun, modefarben und marineblau. Sie sind in langer Redingote-Form gearbeitet, mit weiten Aermeln, Taschen auf den Seiten, Stehkragen und Kapuchons. Die Gewebe, Halbseide, sind sehr leicht, so daß diese Mäntel sich höchst angenehm tragen. — An allen Sommermantelets werden die Aermelstücke sehr voll an der Kugel geschnitten und deshalb kraus in die Aermellöcher eingesetzt, und zwar findet dies jetzt wieder in so erhöhtem Maße statt, daß auf der Schulter förmliche Wulste entstehen, sowie zu den Zeiten Maria Stuarts und Elisabeths modern waren. Zum Glück werden die Aermel vielfach aus Spitzengrund in seidene, und selbst in Sammetmäntel eingesetzt, so daß wenigstens der Charakter der Schwere vermieden wird. Die Besätze an diesen Mantelets bestehen in Kragen ganz aus Jet de Paris und aus eben solchen Behängen, die nach Art der Adjutantenschnüre über Brust und Aermel hängen. An einigen der neuen Sommermantelets hängen die Spitzenärmel lang herunter und reichen fast bis an den Saum der Kleider herab. Ein neues Sommermaterial für Ausgehe- und Besuchsanzüge besteht aus Streifen von irischen Seidenpoplin und Wolletamine, entweder einfarbig oder nur einfarbig grundirt und mit bunten Blumengewinden bedruckt, wenn sie sich auf dem Etaminestreifen befinden, gewirkt, wenn sie den Poplin durchmustern. Man arbeitet aus diesem sehr schönen und gediegenen Stoff meist lange Redingotepolonaisen über einfarbigen Failleröcken, die meist ganz glatt, oder nur unten herum mit einer Volantsgarnirung versehen sind. Eine Neubelebung von Stofffarben ist der blau-rosa Ton, welcher früher unter dem Namen Magenta und Solferino bekannt war, und besonders in schwerer Seide und in Atlas sehr schön aussieht. Nicht gerade neu, aber sehr originell ist die Verbindung eines sehr hellen, fast weißen Rosa mit ziemlich kräftigem Smaradgrün, die man in Seide und Kachemires in Surrah und Sammet 2c. ausführt. Weiße Stoffe werden vielfach mit breiten Goldborten verziert und diese letzteren in sich mit bunten Seiden ausgestickt. Crêpe de Chine besonders mit seinem köstlichen weichen Faltenwurf sieht sehr schön aus mit Besatz von Goldborden und Goldspitzen, wodurch ein ähnliches Ansehen wie von griechischen Gewändern erzielt wird. Für verheirathete und ältere Damen ist schwarz eben so beliebt, in gleicher Weise mit Gold verziert, doch nicht nur in Crêpe de Chine, sondern auch in Spitzengrund mit Gold durchwirkt, in Damast und Moiree mit Gold durchwebt und gestickt und in großen schwarzen Spitzenvolants mit Goldperlenstickereien und Scheilen. Für den Gebrauch in Bädern, zu Gesellschaften auf dem Lande sind einige hübsche Fächer erschienen, die ja selbstverständlich nur ein kurzes Dasein führen werden, aber auch nur für eine Eintagslaune bestimmt sind. Sie bestehen nur aus 5 oder 6 Stäbchen, die man aus billigen kleinen japanischen Fächern nimmt. Alsdann sind sie auf der linken Seite mit einem weißen Blatt aus Marcellineseide bezogen und haben rechts ein gemaltes Gazeblatt, das die verschiedensten Muster zeigt. So z. B. zwei mit den geschlossenen Flügeln an einander gelehnte Inseparables, die in den natürlichen grünen und bunten Farben ausgeführt sind. Eine große Kornblume in spitz zulaufendem Kelch, eine große vielblättrige Kamille, gleichsfalls in grünem Kelch, ein großes Stiefmütterchen 2c. Wo die Form der Zeichnung Lücken läßt am Rande, sind diese mit dunklem Grün, schwarz oder prune ausgefüllt, so daß sich die Formen möglichst plastisch abheben. — Die neuesten und elegantesten Lederartikel sind aus feinem silbergrauem, ganz plattem und seidenweichem Leder gearbeitet und sehen äußerst fein aus.

(Magd. Ztg.)

Aus den Bädern.

Franzensbad. Die Frequenz unseres Kurortes hat gegenwärtig einen solchen Aufschwung genommen, wie er um diese Zeit noch nie wahrgenommen werden konnte. Wir verzeichnen gegen das Vorjahr das erhebliche Plus von 300 Personen und hat das Badeleben bei dem herrschenden prachtvollen Wetter eine solche Regsamkeit angenommen, daß man sich mitten in die Hochsaison versetzt glaubt. Jeder Bahnzug bringt neue Gäste und da auch zahlreiche Wohnungsbestellungen einlangen, so dürften wir einer glänzenden Saison entgegen gehen. Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern ist auch heuer wieder zum Kurgebrauche hier eingetroffen, wobei mit Befriedigung konstatirt werden kann, daß man in den bisher erschienenen 13 Nummern der diesjährigen Kurliste den glänzendsten Namen der deutschen und österreichischen Aristokratie begegnet. Unsere russische Kirche in der Stefansstraße ist im Aeußern und Innern vollendet, so daß deren Weihe bestimmt am 15. Juni l. J. vorgenommen werden kann. Dieselbe ist ein prächtiger Kuppelbau im modernen orientalischen Stile und gereicht unserem Kurorte zur besondern Zierde. — In Folge der erfreulichen Thatsache, daß die Zahl der Kurgäste aus England und Amerika alljährlich zunimmt, hat sich hier ein Komitee gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, einen Fond zur Erbauung einer englischen Kirche zu gründen und wird der englische Gottesdienst bis zur Vollendung des eigenen Gotteshauses in unserer evangelischen Kirche abgehalten werden. — Die Theater-Gesellschaft unter der Direktion Stanislaus und Bertholb Wolf hat ebenfalls bereits hier ihren Einzug gehalten und wird unser Musentempel morgen mit der Possen-Novität „Die Hochzeit des Reservisten" eröffnet.

Vermischte Nachrichten.

— **Verein für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg.** Dieser größte kaufmännische Verein, dessen Hauptzweck kostenfreie Stellen-Vermittelung ist, veröffentlicht seinen 30. Jahresbericht. Demselben entnehmen wir Folgendes: Die Stellen-Vermittelung des Vereins stieg 1888 auf eine bis dahin nicht erreichte Höhe und die Vermehrung der Zahl der Vereinsangehörigen übertraf weit alle früheren Jahre. Besetzt wurde am 7. Dezember die 28,000. Stelle; im Jahre 1888 allein 2796 Stellen. Ende 1888 zählt der Verein: 22,508 etablirte und nichtetablirte Mitglieder, sowie Lehrlinge. Die Einnahmen beliefen sich 1888 auf 122 739,31 Mark; die Ausgaben für Mitgliederstand und Engagements-Vermittelung auf 86 131,31 Mark. Der für die Abtheilungen verwandte und reine Ueberschuß bezifferte sich auf 36 608 Mark; der reine Ueberschuß allein auf 3 467,65 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt Ende 1888: 89 147,88 Mark. Die Gesammtvermögen des Vereins und seiner Abtheilungen beliefen sich (ohne die Inventarwerthe, versichert zu 34 000 Mark) Ende 1888 auf rund eine halbe Million Mark. Die Pensions-Kasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) hat für 1888 ein Kassenvermögen der Mitglieder (1895, davon 439 Ehefrauen) von 343 523,49 Mark erreicht. Als reiner Ueberschuß dieses Jahres konnten 7 728,60 Mark dem Garantiefonds zugeschrieben werden, gleichkommend einer Gesammtverzinsung der Einlage für 1888 von 9,16 Prozent. Mit den eigenen Ueberschüssen der Kasse beziffern sich deren Extra-Einnahmen bisher auf 52 156,83 Mark. Die Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins, eingeschriebene Hülfskasse, mit Freizügigkeit über das deutsche Reich, blickt am 31. Dezember auf die Zahl von 2424 Angehörigen. Der Abschluß weist eine Ausgabe auf für Kranken- und Begräbnißgeld, einschließlich Verwaltungskosten, von 41 159,46 Mark, eine Einnahme von 51 492,65 Mark, sodaß für 1888 ein Ueberschuß von 10 333,19 Mark erzielt wurde. Die von der Unterstützungs-Kommission des Vereins in 1888 den durch Stellenlosigkeit u. s. w. in Noth gerathenen Mitgliedern gewährten Unterstützungen beziffern sich auf 2791,10 Mark. Allein in den letzten fünf Jahren hat der Verein aus seinen Ueberschüssen für die Abtheilungen rund 189 000 Mark aufgewandt. An lokalen Einrichtungen besitzt der Verein eine Abtheilung für nothleidende Handlungsgehülfen (für Nichtmitglieder wirkend); für Fortbildung, eine Handelsschule und Vortragswesen; für Geselligkeit; die Gesellschaftsräume des Vereins, Peststraße 2, 1 Treppe, mit Bibliothek, Lesezimmern und Restauration stehen auch allen Mitgliedern der mit dem Verein für Handlungs-Kommis von 1858 verbündeten anderen kaufmännischen Vereine beim gelegentlichen Besuche Hamburgs zur Benutzung offen. Diese Verbindung mit anderen Vereinen, zusammen mit den Bezirksvereinen des Vereins selbst, ziehen sich Ende 1888 v. J. schon über 70 deutsche Städte, zu denen im Dezember als erster überseeischer Bezirk New-York hinzugekommen ist. Die Gesammtmitgliederzahl der unter einander verbündeten kaufmännischen Vereine beziffert sich auf über 35,000 Standesgenossen.

Dem vorstehenden Berichte können wir hinzufügen, daß der Verein inzwischen weitere bedeutende Fortschritte machte. Am 30. März d. J. wurde bereits die 29,000. Stelle durch ihn besetzt; in den ersten vier Monaten dieses Jahres 1043 Stellen, gegen 872 im gleichen Zeitraum 1888. Außerdeutsche Bezirksvereine entstanden in den letzten Wochen in Alexandrien, Barcelona, Livorno und Mailand. Die Pensionskasse des Vereins überschritt Anfang Mai die Zahl von 2100 Mitgliedern, einschließlich der Ehefrauen, mit einem Kassenvermögen von über 445 000 Mark. In der Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., stieg die Mitgliederzahl auf 2600. Diese Hülfskasse verausgabte allein im ersten Drittel dieses Jahres über 15 000 Mark an Kranken- und Begräbnißgeld.

Der mit uns verbündene Verein „**Junger Kaufleute in Stettin**" verwaltet unsere dortige Zahlstelle und wird der Leiter derselben, Herr Direktor **Emil Metzler**, Königstraße 7, 1 Treppe, jede gewünschte Auskunft über unsere Kassen ertheilen.

— **(Der „freiwillige" Wittwen-Selbstmord in China.)** Der in Shanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd" schreibt in seiner letzten hier eingetroffenen Nummer über die fortgesetzte Herrschaft des alten Brauchs: „Ein schlagendes Beispiel für den Barbarismus, der sich überall in den nationalen Sitten und Gebräuchen der Chinesen kundgiebt, liefert die noch zur Zeit existirende unmenschliche Gewohnheit des „Sutti", dessen Abschaffung in Indien alle Energie der englischen Regierung in Anspruch nahm. Es ist nur wenige Tage her, seitdem eines der in Shanghai erscheinenden chinesischen Blätter die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diese barbarische Sitte lenkte, indem es die Zeremonien bei dem erzwungenen Selbstmorde einer Wittwe — ein namentlich in der Futschaupräfektur nicht allzu seltenes Vorkommniß — beschrieb. Wenn ein Mann stirbt, so dringen dessen Verwandte darauf, daß seine Wittwe sich selbst tödtet, gewöhnlich durch Hängen, so daß sie dem Verstorbenen im Jenseits ein Genosse sein möge. Drei Tage vor dem festgesetzten Datum für dieses erzwungene Sutti wird ein großes Fest veranstaltet, bei welcher Gelegenheit die Verwandten des verstorbenen Mannes alle mögliche Beweisführung und Ueberredung anwenden, um die Frau zu bewegen, sich zu tödten. Falls sie sich dazu bereitwillig erklärt, und sie wird stets dazu gezwungen, so wird sie mit Sang und Klang in einer Sänfte in einer pomphaften Prozession durch die Hauptstraßen des Ortes getragen und zunächst nach einer eigens für den Zweck errichteten, mehrere Fuß hohen Plattform geführt, woselbst man ihr auf einem Stuhl einen Sitz anweist. Die Verwandten und Freunde knieen nun vor dem Opfer nieder und begrüßen es, auch ist es selbst für Beamte gebräuchlich, dorthin zu gehen und ihre Verbeugungen zu machen. Nachdem die Zeremonie dieses Kotows vorüber ist, legt die Wittwe sich selber einen Strick, welcher von einem Balken herbhängt, um ihren Hals, und einer ihrer Brüder zieht an dem Strick und erwürgt sie auf diese Weise. Das unglückliche Opfer wird darauf beerdigt, und man beantragt beim Kaiser, daß der Todten zum Andenken an ihre Aufopferung, die als eine freiwillige geschildert wird, ein Ehrendenkmal errichtet werde. In dem Lien-Kiagn-Distrikt (Futschaupräfektur) soll diese Unsitte so verbreitet sein, daß es kaum eine Familie giebt, die nicht auf eine „tugendhafte Wittwe" stolz sein kann, und daher kommt es auch, daß der ganze Distrikt sogenannte P'ai-lus (Ehrenpforten), die zur Erinnerung an diese Selbstmörderinnen errichtet sind, in großer Anzahl aufzuweisen hat. Vor einigen Jahren passierte es, daß in diesem Bezirk auch ein Präfekt, der soeben seinen Posten angetreten hatte und mit dem Gebrauch noch unbekannt war, eingeladen wurde, einem dieser Suttis beizuwohnen. Er begab sich auch zur Opferstelle; doch als man die Wittwe aufforderte, sich den Strick um den Hals zu legen, fing sie plötzlich laut zu schreien an und sträubte sich, den Selbstmord zu begehen. Der Präfekt wurde dadurch so gerührt, daß er den Umstehenden den Befehl gab, die Wittwe von ihrer Schlachtbank herabzuführen; die Verwandten, Nachbarn und der Tipao (Dorfschulze) wurden ergriffen, und jeder von ihnen erhielt mit dem Bambus einige hundert Prügel, der Vater des Mannes wurde außerdem noch zur mehrwöchentlichen Cangue (Tragen eines großen hölzernen Halskragens) verurtheilt, während der Mutter mit einer Schuhsohle auf den Mund geschlagen wurde. Dieser Präfekt erließ auch eine Proklamation, die auf das strengste die Sitte des Suttis verbot; doch scheint man das Verbot nur wenig beachtet zu haben.

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische 4 pCt. Landrentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3¼ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 18 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 31. Mai. Weizen per Mai —, per Juli 18,70. Roggen per Mai —, per Juli 14,10. Rüböl per Mai —, per Oktober 54,60.

Paris, 31. Mai. (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Mai 53,90, per Juni 53,90, per Juli-August 53,70, per September-Dezember 52,30. — Spiritus ruhig, loko 41,20, per Mai 41,70, per Juli-August 42,20, per August-September 42,20. — Wetter: regnerisch.

London, 31. Mai, 4 Uhr 20 Min. Nachm. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhig, ½ Sh billiger seit Montag, fremder, Mais, Gerste stetig, Hafer fest, ord. russischer knapp, ½ Sh. theurer.

Zufuhren: Weizen 50,440, Gerste 13,760, Hafer 45,510.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 31. Mai. Der persische Gesandte in Wien ist in **Warschau** heute mit der Meldung angekommen, daß der Kaiser von Oesterreich erklärt habe, auf den **Empfang des Schahs** nicht vorbereitet zu sein, und ihn bitten müsse, die Reise nach **Wien** zu vertagen. Die Weiterreise des Schahs ist für Mittwoch in Aussicht genommen, sein nächster Aufenthalt noch unbestimmt.

Kiel, 31. Mai. Das **Ablösungs Kommando** für S. M. Kreuzerkorvette **„Carola"** tritt am 26. Juni mit dem fahrplanmäßigen Lloyddampfer seine Reise an. Der Führer des Kommandos ist der Unter-Lieutenant z. S. Stechow. Der Marine-Pfarrer Ettel schließt sich dem Kommando an.

Frankfurt a. M., 31. Mai. **Graf Arco**, Lieutenant im 11. Husaren-Regiment Düsseldorf, welches gegenwärtig in Gelsenkirchen wegen des Streiks der Bergleute liegt, stürzte während des gestrigen Rennens des Frankfurter Trabrennenvereins in der Steeple-Chase Abends um 6 Uhr und zog sich einen komplizirten Schädelbruch zu. Er dürfte kaum am Leben zu erhalten sein.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Ihre königl. Hoheit die **Prinzessin Friedrich Karl** trifft, von Italien kommend, heute Nachmittag 3 Uhr hier ein.

Das herzoglich **nassauische Paar** trifft nächste Woche wieder hier ein und begiebt sich dann nach Schloß Königstein.

Frankfurt a. M., 31. Mai. In dem **Rheinbrohler Glockenprozeß** erließ der zweite Senat des Oberlandesgerichts einen neuen Beweisbeschluß über die Behauptung der Klägerin, daß der Vorsteher der Zivilgemeinde von Rheinbrohl bei der Friedensfeier von 1871, und später bei der Feier des Sedantages die Ermächtigung des Rheinbrohler Pastors zur Aufführung des Festgeläutes eingeholt habe. 25 Zeugen sollen im Wege der Requisition vernommen werden.

Olmütz, 31. Mai. Als gestern der Extrazug des Olmützer Gewerbevereins den nächst dem slavischen Dorfe Traublitz gelegenen Halteort passirte, wurde der **Zug mit Steinen beworfen**; mehrere sehr schwere Steinstücke zertrümmerten die Wagenfenster; ein Passagier wurde durch einen Steinwurf an der Schläfe verwundet.

Pest, 31. Mai. Die „Pester Korr." meldet, daß die **Ansprache**, welche der **Erzherzog Rainer** in der Akademie gehalten und deren Inhalt auch für die öffentliche Meinung in ganz außerordentlichem Maaße beschäftigt, mit ausdrücklicher Zustimmung des Kaisers, welcher von derselben vorher Kenntniß genommen, geschah.

Prag, 31. Mai. Nachdem die **Buschtieradder Bahn** gestern die Verfügung getroffen, daß die Wohnungen aller derjenigen Arbeiter, welche nicht bis 2 Uhr heute Nacht eingefahren, zu räumen seien, wird für heute eine größere Bewegung erwartet.

Paris, 31. Mai. Bei einem gestern in Cherbourg vorgekommenen **Erdbeben** wurden drei starke Erschütterungen bemerkt. Das Gesims des Portals der Kirche de la Trinité stürzte herab. Die Erdstöße wurden bis Granville, Guernsey, Havre und Rouen verspürt. Die **Bevölkerung** ist in großer Bestürzung. Personen sind nicht verletzt worden.

Rom, 30. Mai. Die in diesen Tagen verbreiteten Gerüchte über den erschütterten **Gesundheitzustund des Papstes** sind unrichtig. In Gegenwart des Papstes wurden heute die Dekrete promulgirt, wonach die Vorarbeiten zur Seligsprechung des Bischofs Ancina von Saluzzo und der französischen Missionare Perboyre und Chanel, die im fernen Orient den Märthyrertod gefunden, gestattet werden. Am Morgen zelebrirte der Papst eine Messe, wobei er vorwiegend Fremden die Kommunion spendete.

Petersburg, 31. Mai. Laut Regierungsdekret erfolgt die **Einführung der russischen Gewichtsordnung** in den baltischen Provinzen am 20. November alten Stils.

Belgrad, 31. Mai. Beim **Empfange des Metropoliten Michael** war der russische Gesandte Persiani der Erste, welcher ihn begrüßte; von der Regierung war Niemand anwesend. Die Begrüßungsfeierlichkeiten waren rein privater Natur. Am Landungsplatze waren lediglich die liberalen Kreisen angehörenden Personen, sowie Neugierige anwesend; eine starke Gendarmerietruppe hielt den Landungsplatz besetzt und verhinderte jede Ansammlung. — Es gilt allgemein als bestimmt, daß die Pensionirung des Metropoliten Theodosius unmittelbar bevorstehe.

London, 31. Mai. Das Oberhaus nahm die dritte Lesung der Flottenvermehrungs-Bill an.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 29. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,74 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. — Elbe bei Dresden, 29. Mai, — 0,74 Meter. — Magdeburg, 29. Mai, + 1,88 Meter. — Warthe bei Posen, 29. Mai, Mittags, 0,84 Meter.

Berlin, den 31. Mai 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,10 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,30 b	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G	Westpr. rittersch	3½%	102,30 bG
do.	4%	100,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	105,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,50 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,60 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,00 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	105,60 G
do. do.	3½%	103,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,60 G
do. do. neue	3½%	103,60 bG	Pommersche do.	4%	105,60 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,60 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,75 G	Preußische do.	4%	105,60 G
do. do.	4½	112,40 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 G
do. do.	4%	107,80 b	Sächsische do.	4%	106,00 G
do. do.	3½%	102,70 b	Schlesische do.	4%	105,70 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	105,60 G
do. neue	3½%	102,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
do	4%	104,00 G	Bayerische Anl.	4%	106,90 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,00 B
do.	3½%	102,70 b	Hamburg. Rente	3½%	104,40 G
do.	3%	96,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,30 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,25 b
Pommersche do.	3½%	102,40 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	149,60 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	143,00 b
Posensche do.	4%	101,70 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 bB
do. do.	3½	102,10 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	103,40 bG
do. do.	5%	105,00 bG	do. do. amortb.	5%	97,30 bG
Argentische Anl	5%	96,75 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	102,30 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 bG	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,75 G	do. do. 1880	4%	92,50 bG
Italienische Rente	5%	98,25 b	do. do. 1884	5%	101,40 G
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,80 G	do. Goldrente	6%	115,90 b
do. do.	7%	104,30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,40 G
Mexican. Anleihe	6%	97,00 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	65,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,19 bB	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	73,60 bG	do. Bodencr. neue	4½%	97,80 bB
do. do.	5%	86,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,20 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,80 bB	do. Rente	5%	86,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	87,30 bB
do. 1860er Loose	5%	126,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	82,90 bB
do. 1864er Loose	—	319,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	199,70 b
Frankf. Güterb.	4%	109,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,00 B
Lübeck-Büchen	4%	196,75 b	Gotthardbahn	4%	156,70 bB
Mainz-Ludwigh	4%	124,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	121,20 b
Marb.-Mlawka	4%	75,00 b	Kursk-Kiew.	5%	186,50 B
Meckl. Fr.-Franz.	4%	173,00 bG	Moskau-Brest	3%	66,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	103,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	116,75 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,20 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	96,80 b
Stargard-Posen	4½%	104,40 G	Südöst. (Lomb.)	5%	52,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	103,25 b
Baltische Eis.	3%	65,90 b	do. Wien	4%	238,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,10 bG
Marb.-Mlawka	5%	119,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	122,25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,80 bG	Charkow-Asow g.	5%	100,50 b
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,80 bG	do. in Livr. Sterl. . .	5%	102,00 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	100,80 bG	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 G
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	100,80 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,20 G
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	100,80 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	100,80 bG	Jelez-Orel gar.	5%	100,40 b
Brsl.-Schweidn.-Freib. H. .	4%	100,80 bG	Jelez-Woronesch g.	5%	104,00 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 bG	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	98,75 b
do. 6. Em.	4%	100,80 bG	Kozlow-Woronesch gar. . . .	5%	100,40 b
Magd.-Halbst. 65	4%	100,80 bG	Kursk-Charkow g.	5%	100,60 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,80 bG	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	98,75 G
do. Lit. B.	4%	100,80 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	93,20 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	100,80 bG	Losowo-Sewastop.	5%	93,50 bG
do. Lit. D.	4%	100,80 bG	Mosco-Rjäsan	4%	95,25 b
do. Em. v. 1879	4½%	100,80 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,75 b
Saalbahn	3½%	101,00 G	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	98,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,60 bB	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,50 B	Rjäschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,40 b
do. conv.	4%	106,50 B	Rybinsk-Bologye	5%	94,25 b
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	82,50 bB	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100 50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,70 bG	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	91,75 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 bB	Transkaukasisch. g.	3%	73,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,75 bG	Warschau-Terespol . . .	5%	101,90 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 b	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,90 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,80 G	Wladikawkas gar.	4%	90,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	102,30 b	Zarskoe-Selo	5%	91,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	63,90 bB	Northern Pacific II.	6%	116 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,80 b	Oregon Railway Nav. . . .	5%	105,40 bG
do. do. 2 g.	5%	100,60 bG			
Brest-Grajewo	5%	97,75 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3%	103,90 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3%	103,00 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	99,25 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) .	5%	114,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,70 b
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	114,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 G
do. do. do.	4%	103,50 bG	do. do.	3½%	101,25 bG
do. do. conv.	4%	103,50 bG	do. do. Com. Obl.	4%	—,—
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,25 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) .	5%	109,40 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) .	4%	103,90 G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) .	5%	105,25 bB	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	101,10 G	do. Hyp.-Vers.-Certific. .	4½%	103,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,50 G	do. do. do.	4%	103,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) .	5%	113,10 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (Kob. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) .	5%	108,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,20 b
			do. do. (rz. 100)	4%	100,60 G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1888			Div. v. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3½	82,40 B	Dtsch. Genossensch.	7½	138,50 bG
Berliner Kassenver.	5⅓	129,00 B	Disc.-Command.	12	234,00 bG
do. Handelsges.	10	172,00 bG	Dresdner Bank	9	154,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	99,25 bB	Nationalbank	9	133,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	113,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	—	45,50 bG
Darmstädter Bank	9	167,60 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,25 G
Deutsche Bank	9	169,75 bG	Reichsbank	5,4	132,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	98,50 bG
Ahrens do.	—	98,50b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	167,75 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅓	185,50 B
Bock do.	5	118,00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	303,75 bG
Bolle do.	6	135,00 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	316,00 bG
Landré do.	10	187,25 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	184,00 b
Tivoli do.	4	147,00 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	130,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	121,00 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	328,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	116,75 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	164,80 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	5	126,90 b	Sudenburger	16	286,10 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	57,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	120,00 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	73,50bG	Nordd. Lloyd	4	170,30 b
Chem. Fabrik Schering	18	295,00bG	Oppeln. Cem.-F.	4	118,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	152,00 bG	Pos. Spritfabrik	9½	117,00 bG
Chem. Fabrik Union	9	143,00 bG	Schles. Cement	18⅓	191,00 b
Cröllw. Papierf.	10	141,00 bB	Siem. Glas-Ind.	11	161,00 bG
Danz. Oelmühle	12	171,90 b	St.-B. Cementf.	15	197,00 b
Dessauer Gas	10	180,00 bB	Stobw. Lamp. cv.	—	62,25 G
Nobel Dyn. Trust	8⅓	120,00 b	Stralf. Spielkart.	6	132,10bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	245,30 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	273,25 bG
Glauz. Zuckerf.	6⅔	124,50 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	92,90 bG
Köhlm. Stärkez.	12½	260,25 G	Stett. Pferdeb.	2	66,00 B
Kramsta	6⅓	139,25 bG	N. St. Dampf.-C.	12	156,50 bG
Löwe u. Co.	15	378,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	117,00 G	Harkort Bergw.	—	109,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—— B	Hibernia	7½	160,90 b
do. Gußstfab.	9	198,80 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	128,40 b
Bonifacius	8	114,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	112,90 b
Borussia Bergw.	—	60,10 bG	Märk.-Westf.	12	264,75 bG
Donnersmarckh.	3	73,30 b	Oberschlesische	5½	100,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2⅓	58,50 b
Gelsenkirchener	6	148,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	132,75 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1070,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4730,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1150,00 B
do. Leben	181½	4060,00 G	Preuß. Leben	37½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia	—	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Thuringia	216	4950,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅞ b

Wechsel-Cours vom 31. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,40 b
do. 2 Monat	2½%	168,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 b
do. 2 Monat	3½%	80,80 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,365 b
Paris 8 Tage	3%	81,25 bB
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,20 b
do. 2 Monat	4½%	171,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,05 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	81,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,90 b
do. 3 Monat	6%	211,75 b
Warschau 8 Tage	6%	216,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,43 G
Souvereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,15 B
20 Francs per Stück	16,20 b	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100 R.	215,25 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

19)

Das Angebot war verlockend, dennoch zögerte Anna wie vor etwas Unrechtem, doch Hedwig öffnete ihr Taschentuch, gab ihr eine höhere Banknote und sagte: „Morgen erhalten Sie einen Brief, daß Ihr Vater erkrankt ist."

„Ich habe keine Eltern, nur in Dresden eine verheirathete Schwester."

„Gut also, daß Ihre Schwester erkrankt ist — ich selbst bringe Ihnen den Brief, Sie gehen mit mir zum Inspektor, und sagen daß Sie sofort abreisen müssen, daß aber Ihre Kousine, ich Hedwig, Sie während Ihrer Abwesenheit vertreten wird. Dagegen wird er Nichts haben, weil es sich zuerst nur um paar Tage handelt — von Dresden aus schreiben Sie, daß Sie unmöglich Ihre hülflosen Nichten und Neffen mit der kranken Frau allein lassen können." — —

„Meine Schwester hat keine Kinder." — —

„Ganz gleich, seien Sie doch nicht so schwer von Begriff, — Sie reisen zu Ihrer Schwester und bleiben dort, bis ich Ihnen schreibe, daß Sie in Ihre Stellung zurückkehren können, also, morgen Nachmittag komme ich —"

„Ich weiß nicht," meinte Anna zögernd und drehte verlegen die Banknote hin und her, „handelt es sich wirklich nur um eine Liebesgeschichte?"

Hedwig ergriff das auf der Kommode neben einem Bilderalbum liegende Gebetbuch der Wärterin, das oben mit einem großen goldenen Kreuz verziert war. Sie legte die Finger auf dies Symbol des Glaubens und schwur mit Thränen in den blauen Augen und bewegter Stimme: „So wahr mir Gott helfe, es handelt sich für mich um die heilige, fromme, reine Liebe, die den Inhalt meines Lebens bildet."

Auch dem einfachen, ungebildeten Mädchen waren bei diesem bewegten Gelübde Thränen in die Augen getreten, sie reichte der Fremden die Hand: „Ich kann Ihnen Nichts abschlagen, Sie sind eine so reizende Person und so anders wie die Anderen, wenn ich auch nicht glaube, daß Sie eine Wärterin von Beruf sind."

„Das kann ich mit meinen Papieren beweisen," entgegnete Hedwig fest, und Anna gab sich zufrieden.

Am anderen Abend war Dr. Jarowski sehr freudig überrascht, als bei seiner Krankenrunde das hübsche Mädchen auftauchte, an das er inzwischen schon öfter gedacht hatte.

„Ich bin die neue Wärterin, Hedwig," sagte sie, sich ihm vorstellend, in bescheidenem Ton, der aber ein volles Glück durchklingen ließ, „ich vertrete Anna, die plötzlich zu einer kranken Verwandten fortreisen mußte."

Er nickte stumm und fand, daß sie ihren Verpflichtungen strickte nachgekommen war, die Messungen der Kranken waren vorgenommen, die Vorbereitungen für die Nacht getroffen. Im Männersaal sah er sie mit tiefem Bedauern und geheimer Scham an. Dies zarte Mädchen sollte die schwersten Verrichtungen für Männer thun? Er sagte ihr nichts persönlich darüber, aber eine Stunde später kam ein Wärter aus den oberen Sälen in den Männersaal, Dr. Jarowski hatte ihn gebeten, bis zur Installirung eines neuen Wärters, die Abwartung des Saals zu übernehmen.

Am anderen Tag mußte der Inspektor den schweren Vorwurf von dem Arzt hinnehmen, daß nur das Fehlen eines kräftigen männlichen Wärters den Tod jenes Patienten veranlaßt habe, der dem zu heftigen Blutverlust heute erlegen war. Von dieser Stunde an, hatte Hedwig nur die Frauen zu bedienen und die übergroße Arbeitslast war gemildert. Sie wußte, daß sie dies der Fürsorge des Arztes zu danken hatte — aber seltsam Hedwig hatte feierlich geschworen, daß Liebe sie leite, und dennoch, das Extrazimmer stand Tage lang leer und als es endlich besetzt wurde, war es kein interessanter Mann, um den ein Weib duldet und arbeitet, sondern eine mürrische alte Jungfer, die an hysterischem Nervenleiden krankte.

9. Kapitel.

Der neue Direktor.

So war es denn trotz aller Proteste, aller Verwünschungen und Opposition dennoch geschehen — Brand war als Direktor eingeführt und sowohl dem Beamtenpersonal als den Arbeitern als ihr Chef vorgestellt. Direktor Franz Ullrich war verhindert gewesen, diesen öffentlichen Akt zu vollziehen, der zweite Vormund der Ullrich'schen Kinder, Regierungsrath Oelsner hatte in Vertretung die Inaugurirung geführt — ein Festmahl, wie es bei ähnlicher Gelegenheit sonst dem neuen Direktor gegeben zu werden pflegt, war wegen der Trauerzeit unterblieben, auf besonderen Wunsch des ganzen Beamten-Personals. In der Fabrik ging Alles seinen gewohnten Gang, doch auch die allgemeine Kalamität in der Industrie machte hier ihre Wirkung geltend, eine Ueberproduktion ließ einen gewissen Stillstand nöthig werden, damit nicht ein Rückschritt erfolge. Die Kündigung von mehr als hundert Arbeitern wurde nothwendig.

Brand, der früher stets ein eifriger Apostel des Sozialdemokratismus gewesen war, schien wie umgewandelt in seinen politischen und sozialen Ansichten, und da die Konvertiten am ehesten Verfolger ihrer früheren Bundesgenossen werden, erregte es nur ein spöttisches Lächeln der Weltklugen, als Brand gerade diejenigen aus der Arbeit entließ, die ihm früher am Nächsten gestanden hatten und in deren Gemüth er vielleicht zuerst den Funken des revolutionären Geistes geworfen hatte. Diese selbst aber waren empört und schlimme Drohungen folgten dem neuen Direktor, als er ihnen am Feierabend mit kurzem Gruß vorüberging — am anderen Tage hinterbrachte man dem Direktor Franz Ullrich, daß hinter Brand her ein Schuß abgefeuert worden wäre. Franz war außer sich — er befahl, den rebellischen Leuten sofort den Lohn auszuzahlen, und ihre sofortige Entlassung von Gerhard'schem Grund und Boden. Brand selbst war unbekümmert in's Kasino gegangen, wo er wieder wie früher der schönen Frau Gerdes eifrig den Hof machte — als ein jüngerer Beamter ihm dort erzählte, wie entsetzt Herr Franz Ullrich bei der Nachricht des Attentats gewesen sei und Alles aufgeboten habe, die Aufrührer zu entfernen, lächelte Brand verstohlen vor sich hin und sagte später zu der schönen Tina: „Entweder muß man geliebt oder gefürchtet werden, um den Menschen werth zu sein — Sie aber, schönstes Weib, sollen mich nur lieben!" — — Und dennoch fürchtete die Frau Wirthin ihn fast mehr, als sie ihn je geliebt hatte — sie wußte selbst nicht weshalb, aber in seinen grünen Augen lag eine Mischung von seltsamer Wirkung, und zuweilen, in unbewachten Augenblicken, schlug eine Flamme von Hohn und triumphirender Wuth empor, als ob Dämonen eine Engelsseele zugefallen — und das war immer der Fall, wenn die jungen Mädchen der Ullrich'schen Villa, Tonka und Lanie, das Kassino passirten. Die beiden Kousinen, von frühster Jugend auf wie Schwestern erzogen, trennten sich auch jetzt selten, ebenso wie ihre Mütter! Frau Leilah war nur noch der Schatten ihrer selbst und träumte am Liebsten in Helenen's stiller Gegenwart ihre Tage hin, — besorgt schüttelten die Aerzte den Kopf — wenn nicht ein neuer Impuls, ein treibendes Agens in ihr Leben treten würde, so mußte sie wie eine welkende Blume vergehen. Das war einstimmig das Urtheil der Aerzte.

Tonka war zu einem wunderbaren Mädchen herangewachsen, das Abbild ihrer orientalischen Mutter, nur das Leilah naiver und ursprünglicher blieb, während die Erziehung, in frühester Jugend begonnen, die Tochter auf eine höhere Stufe der Bildung stellte. Die schöne Leihlah blieb ein Kind, auf das nur Gefühlssachen zu wirken vermochten, logische Gründe indeß glitten fast unverstanden und deshalb wirkungslos an ihr ab. Der plötzliche Tod des unsäglich geliebten Gatten hatte ihrem Leben Halt und Stütze entrissen.

In dem kleinen Fabrikdorf, wo die jungen Damen unter dem Schutz von tausend Augen standen, da jeder in der Fabrik Beschäftigte bis zum letzten Arbeiter herab, die holden Erscheinungen verehrte, führten sie im Vergleich zu anderen jungen Mädchen, ein völlig ungebundenes Leben. Sie durften allein im Sommer den schönen Spaziergängen auf Wiesen und Wald nachgehen, sie durften sich im Winter Schlittschuh laufend auf dem Weiher des Orts tummeln, sie durften wie hülfreiche Engel in die Hütten der Armen Trost und Spenden bringen — überall waren sie gegen rohe Blicke oder Worte gefeit. Eine herzliche Zuneigung verband sie mit Gretchen Neumann, die an dem Unterricht der Ullrich'schen Hauslehrer und Lehrerinnen Theil nahm, Gretchen war eine zu naive Natur, um zu den Mädchen, deren Väter ihres Vaters Vorgesetzter waren, hinaufzusehen, ihre frische Jugend stellte sich mit den Freundinnen auf denselben Standpunkt, nur die Sanftmuth Melanies und deren große Kunstfertigkeit auf dem Klavier, sowie die auffallende Schönheit Tonka's und die Lieblichkeit ihres Benehmens, machte sie beide zu ihrem höheren Ideal — doch war sie zu urwüchsig, um nachzuahmen, was ihr von Natur versagt geblieben, und Papa Neumann's „Junge" war zwar nirgends verehrt aber überall beliebt.

Zu den Brüdern der Freundinnen stand sie ebenfalls in einem vertraulichen Verhältniß, wie das ja bei jungen Leuten, die seit frühester Jugend zusammen aufwachsen, nicht anders möglich ist. Gerhard, der überhaupt hochmüthigen Sinnes war, behandelte sie etwas kalt gönnerhaft und sie wurden nie eigentlich vertraut, der sanfte schüchterne Lelio hingegen stand wiederum unter ihrer warmen Gönnerschaft, und wenn sie auch nicht verwoben war in das engseelische Band, welches ihn an seine süße Schwester knüpfte, und welches durch die tiefpoetische Natur der Beiden, und durch die Kunstrichtung der sie folgten, stetig empor sich kettete, so war doch Gretchen immer die praktische Rathgeberin, und die opfermüthige Freundin in jenen kleinen tausend Thorheiten, aus die das Leben der Kinderwelt sich zusammensetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Zimmer- und Maurerarbeiten zur Versetzung der Bottiche im Wasserthurm Nr. 2 am Güterschuppen auf Bahnhof Stargard sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zur Versetzung der Wasserbottiche in Stargard" sind versiegelt bis zum 15. Juni 1889, Vm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Büreau-Vorsteher **Krohn** zu beziehen.

Stettin, den 21. April 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin—Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.
Verpachtung der Bahnhofs-Restauration zu Borckenfriede.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Borckenfriede mit Wohnung von Stube und Zubehör soll vom 1. Juli 1889 ab verpachtet werden. Die für die Verpachtung festgesetzten Bedingungen sind von unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Schubel** hier, Lindenstraße 19, gegen portofreie Einsendung von 55 Pf. (einschl. Bestellgeld) zu beziehen.

Pachtgebote, welchen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen, Qualifikations- u. Führungszeugnisse sowie eine kurze Lebensbeschreibung beizufügen sind, sind bis zum 12. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird, mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Bahnhofs-Restauration zu Borckenfriede" einzureichen.

Stettin, den 26. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund.

Stettin, den 28. Mai 1889.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen in Neubauten.

Nach § 85 der Bau-Polizei-Ordnung für Stettin, vom 31. März 1877, dürfen Wohnungen in neuen Baulichkeiten vor Ablauf von 3 Monaten nach Ertheilung des Schlußrevisions-Attestes nicht bezogen werden.

Die Miether derartiger Wohnungen werden daher in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle einer vorzeitig bezogenen Wohnung ihre zwangsweise Entfernung aus derselben zu gewärtigen haben.

Ueber den Zeitpunkt der Ertheilung des Schlußrevisions-Attestes werden die Revier-Kommissarien Auskunft ertheilen.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V.:
Held.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 2 Juni, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Zühlsdorf um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
(Nachmittag um 4 Uhr Lesegottesdienst.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

In der luth. Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstr. 46):
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 10½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr

In Grabow:
Herr Prediger Gaedke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Rosenkranz und Segen um 3 Uhr.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend, Nachmittags 5½ Uhr, Sonntag und an den Wochentagen 6½ Uhr früh geöffnet.

Sonntag, den 2. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Fürer halten.

Extrafahrt von Stralsund über Malmö und Gothenburg nach Trollhättan.

Selten günstige und billige Gelegenheit zum Besuche der weltberühmten

Trollhätta-Fälle.

Ab Stralsund	14. oder 15. Juni,	1 Uhr	20 Minuten	Nachm. pr. Postdampfer „Oscar" oder „Sten Sture",	
An Malmö	14. oder 15. Juni,	8 Uhr	50 Minuten	Nachmittags	
Ab „	16.	„ 4	„ 30	„ Vormittags	per Extrazug
An Trollhätta	16.	„ 8	„ 35	„ Nachmittags	per Extrazug
Ab „	18.	„ 7	„ 20	„ Vormittags	per Extrazug
An Gothenburg	18.	„ 9	„ 50	„ „	per Extrazug
Ab „	19.	„ 10	„ 30	„ „	
An Malmö	19.	„ 9	„ 40	„ Nachmittags	
Ab do. 20., 21., 22 od. 23.		„ 7	„ 40	„ Vormittags, nach Wahl der Reisenden, denen dadurch	

ein Ausflug nach Kopenhagen und Umgegend ermöglicht wird.

An Stralsund 20., 21., 22. oder 23. Juni 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Fahrpreis: Stralsund-Trollhättan und zurück:
1. Kajüte Dampfer 1. Kl. Bahn 33 ℳ 75 ₰, 1. Kajüte Dampfer 2. Kl. Bahn 29 ℳ 55 ₰,
2. Kajüte Dampfer 3. Kl. Bahn 19 ℳ 70 ₰.

Der Billet-Verkauf findet in den Komptoiren der Unterzeichneten — jedoch nur bis zum 10. Juni — statt. Auch wird dort nähere Auskunft ertheilt. **Sollte die Extrafahrt wegen ungenügender Betheiligung nicht zur Ausführung kommen, so wird dies am 13. Juni bekannt gemacht.** Die gekauften Billets sind alsdann von diesem Tage ab gegen Erstattung des Fahrpreises an die betreffenden Verkaufsstellen zurückzuliefern.

Stralsund, den 29. Mai 1889.

Heinrich Israel. **Carl Siebe.**

Stettiner Krieger-Verein.

Sonntag, den 2. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Garten:

Appell.

Aufnahme neuer Kameraden daselbst.

Der Vorstand.

Extrafahrten nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 2. Juni cr.

1) Hinfahrt 4 Uhr Morgens per Dampfer „Misdroy". Rückfahrt 6 Uhr Abends per Dampfer „Der Kaiser".
Preis 3 ℳ.

2) per Dampfer „Der Kaiser".
Hinfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz und Oberdeck 3 ℳ, 2. Platz 1 ℳ 50 ₰.
NB. Kinder die Hälfte. Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrt nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück.

am Sonntag, den 2. Juni cr.

Hinfahrt 6 Uhr Morgens per Dampfer „Der Kaiser" und „Misdroy" via Kaiserfahrt.
Rückfahrt von Misdroy (Laatziger Ablage) 6 Uhr Abends per Dampfer „Misdroy".
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.
NB. Kinder die Hälfte. Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 2. Juni cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vorm.,	6½ Uhr Morg.,
9 Uhr Abends,	11 Uhr Vorm.

Oskar Henckel.

Extrafahrten nach Messenthin

am Sonntag, den 2. Juni cr.,
bei günstiger Witterung.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9 Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
1½ Uhr Nachmittags.	7½ Uhr Abends.
2 Uhr Nachmittags.	8 Uhr Abends.
2½ Uhr Nachmittags.	8½ Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Juni-)Versammlung findet am Montag, den 3. d. M., Abends 8 Uhr, im **J. Bohlmann**'schen Saale, Augustastraße, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Einiges über die Ueberwinterung und Behandlung der Clematis.
3. Ueber die Bepflanzung von Blumengruppen im freien Lande.
4. Verschiedenes.

Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Sonntag, den 2. Juni cr. 7¼ Uhr Morgens:

Promenadenfahrt

p. SD. „**Nordsee**",

wozu wir die Mitglieder und deren Damen, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen. Restauration an Bord.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unser altes Mitglied, der Schneidermeister **Friedrich Wulff**, ist am 30. Mai verstorben. Die Beerdigung findet am 1. Juni, Nachmittags 5½ Uhr, vom Trauerhause, Gießereistraße Nr. 20, aus statt. Antreten der Kollegen beim Obermeister **T. H. Müller**, Grabow. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Wer nicht erscheint verfällt in die festgesetzte Ordnungsstrafe.

Der Vorstand.

Von jetzt an jeden Sonntag:

Sonderfahrt nach Schwedt

über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow, Nipperwiese per **Excellenz Stephan.**

Von Stettin:	Von Schwedt:
8½ Uhr Morgens.	5 Uhr Morgens.
10 Uhr Abends.	6 Uhr Abends.

Nach Gartz über Mescherin u. Gartzer Schrey v. **Prinz Wilhelm.**

Von Stettin:	Von Gartz:
1½ Uhr Mittags.	7 Uhr Morgens.
10 Uhr Abends.	7½ Uhr Abends.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten nach Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur **Pulvermühle u. Töpffer's Grotte,** per Dampfer **Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella.**

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof**, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 8½, 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—8 Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 9½, 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—9 Uhr halbstündlich.
9½ **Uhr letzte Fahrt.**
Fahrpreis 25 ₰, Kinder 10 ₰.

C. Koehn.

Todes-Anzeige.

Heute, Donnerstag, Morgens 2 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurergeselle

Hermann Sellnow

nach kurz vollendetem 24. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt Freunden und Bekannten anzeigen. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Lastadie 85 aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Schankwirth **Louis Voels** im 60. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Wittwe **Sophie Voels** nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Morgens 9 Uhr, von der Pommerensdorfer Leichenhalle aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Bruno Hirschberg (Stettin). — Herrn Fücks (Wolgast). — Eine Tochter: Herrn Otto Vaasch (Stettin). — Herrn Max Flater (Stettin). — Herrn Räsener (Stettin).

Verlobungen: Frl. Emilie Nagel mit Herrn Emil Gericke (Stettin). — Frl. Helene Tourbier mit Herrn Otto Haack (Bergholz—Pasewalk).

Verehelichungen: Herr Bernhard Bühring mit Frl. Emmy Arens (Stralsund—Westfalen).

Sterbefälle: Herr Wilhelm Machholz (Stettin). — Herr Joachim Wegner (Stettin). — Herr Ferdinand Kleinschmidt (Stettin). — Herr Johannes Ringheim (Stettin). — Herr Wilhelm Stryck (Köslin—Kolberg). — Herr Moritz Seeler (Greifenberg). — Herr Karl Friedr. Bolkmann (Ueckermünde). — Herr Fritz Dornacher (Berlin—Prenzlau.) — Herr Wilhelm Müller (Stolp). — Frau Bertha Natusch, geb. Schultz (Stettin). — Frau Wilhelmine Bruhn, geb. Frank (Bredow—Stettin.) — Frau Emilie Rathke, geb. Bernstein (Stettin). — Frau Wilhelmine Bretzer geb. Kiek (Pasewalk). — Frl. Doris Schottler (Prenzlau). — Otto Bokowsky (Stettin). — Else Naumann (Stettin). — Willi Ehmke (Grabow). — Kurt Hoffmann (Bredow). — Hugo Schmeiß (Züllchow). — Richard Tesch (Bärwalde i. P.).

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 1. Juni:

Die drei Grazien.

Sonntag, 2. Juni:

1. Gastspiel des Herrn **Leon Resemann.**

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.
Philippe Derblay: Herr **Resemann.**

Montag, 3. Juni,
bleibt das Elysium-Etablissement einer Privatfestlichkeit halber **geschlossen,** und sind alle Passepartouts und Konzert-Abonnement-Karten ungültig.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 1. Juni 1889.
Erste volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen. (Parquet 50 ₰). Erstes Debüt Lilli Schwendemann.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheil. u. 4 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer.

Großes Garten-Konzert.

Sonntag, den 2. Juni 1889.
Gastspiel **Jenny v. Weber.**

Giroflé-Girofla.

In Vorbereitung, (in deutscher Sprache):
Der Mikado,
oder: **Ein Tag in Titipu.**
Burleske Operette v. Gilbert u. Sullivan.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft vom Jahre 1833.

Wir bringen hierdurch unsere langbewährte Gegenseitigkeits-Anstalt den Herren Landwirthen zu sicherer Deckung gegen Hagelschaden in empfehlende Erinnerung, indem wir bemerken, daß unsere bekannten Herren Vertreter zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen bereit sind.

Hannover, im Mai 1889.

Die Direktion
E. Meister,
Directorial-Bevollmächtigter.

Mecklenburgische Maschinen- u. Wagenbau-Aktien-Gesellschaft in Güstrow.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.
Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.
Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.
Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Cornwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweissten Flammrohren und Feuerbüchsen. Ausziehbare Röhrenvorwärmer, Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen.
Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien.
Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpressen.
Molkereianlagen. Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.
Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Banguss.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 8000 Personen bewährt:

Gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Skrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle
auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versandt von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pf. pro Flasche, stets frischester Füllung

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Bad Driburg

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn, unmittelbar am Teutoburgerwald.

Stahlquelle I. Ranges, *mit vorwiegenden Erdsalzen und unübertroffenem Kohlensäuregehalt.*
Moorbäder *im neuerbauten Moorbadehause mit 2,5 Pct. Schwefel; Electrisches Bad; Molke; Massage.*
Caspar Heinrich-Quelle, *neu gefasst, unmittelbar an der Hauptallee, reich an doppeltkohlensauren Salzen mit wenig Eisen (doppeltkohlensaures Eisenoxydul 0,010448, doppeltkohlensaurer Kalk 0,858155. —)*
Luftcurort, *Blutarmuth, Nervenschwäche, Hysterie, Frauenkrankheiten, Rhachitis, Blasen- und Nierenbeckenkatarrh, Rheumatismus, Gicht.*

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Siehe Orell-Füssli. — Europäische Wanderbilder 92. u. 93. Brunnen-Versandt nach allen Welttheilen.

Die Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Königliches Soolbad Kösen in Thüringen.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Altrenommirtes Soolbad mit vorzüglichen Einrichtungen: elegante Badeanstalten, neu erbaut Inhalatorien, neue Trinkhalle elektrische Beleuchtung etc.

Ausführliche Prospekte durch die **Königliche Bade-Direktion.**

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. Main, Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Sool-Bäder, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen und alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon, ozonh. Gradirluft, Ziegenmolke, Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Grossh. Hess. Badedirektion Bad-Nauheim. Jäger.

Kurhaus Magglingen.

Berner Jura. Schweiz. Station Biel.

Klimatischer Luft- und Terrain-Kurort nach Oertel'schem System.

900 Meter über Meer.

Massiv in Stein gebaut. Granittreppen bis in den 3. Stock.

Saison: Mai bis Oktober.

Prospekte gratis. **Drahtseilbahn.**

Kurarzt: Dr. med. Gsell Fels, Verfasser der Kurorte der Schweiz.

Eigenthümer: Albert Wälly.

Dresden-N. Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien
An der Elbe herrlich gelegen!
An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse.
Mässige Preise! Solide Bedienung!

Ziehung nächste Woche.

4. Marienburger Geld-Lotterie.



Ziehung unwiderruflich am 5., 6. u. 7. Juni.

Ganze Loose à 3,50, halbe à 1,75 Mk.

versendet die General-Agentur

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.

1	Gew.	à	90 000 M
1	-	à	30 000 -
1	-	à	15 000 -
2	-	à	6 000 -
5	-	à	3 000 -
12	-	à	1 500 -
50	-	à	600 -
100	-	à	300 -
200	-	à	150 -
1000	-	à	60 -
1000	-	à	30 -
1000	-	à	15 -

Bestellungen von auswärts erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Laut Bekanntmachung

im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger u. Königl. Preuß. Staatsanzeiger ist schon am 4. Juni, also schon in wenigen Tagen, die Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.

Haupttreffer 40,000 Mark.

(Niedrigster Gewinn 30 Mark.)

Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pfg.

incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über Meer. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation. Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.**
Besitzer: Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chronische Magen- und Darmkatarrhe. Rekonvalescenz.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden.

Gegründet Sommer 1857.

Ausführung doppellagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltirungen und Isolirungen, sowie **Reparatur alter schadhafter Pappdächer** durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Klebepappe übernimmt die Fabrik von

Ferd. Kindermann, Stettin,
Inhaber Frank & Ide,
Komtoir: Breitestraße 64, I. Tel. 236.

Auf Feuersicherheit geprüft 1. 6. 1861.

Vorsicht!

Die seit vielen Jahren allerwärts bekannten und beliebten, allein ächten Schweizerpillen von

Apotheker Richard Brandt,

welche von 21 der ersten Professoren der Medizin begutachtet wurden,

sind in der letzten Zeit vielfach nachgeahmt worden. Es kann daher sehr leicht vorkommen, daß der Käufer, wenn er beim Ankauf nicht genau auf die Etikette mit dem **weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt** achtet, anstatt **dieser altbewährten Medizin,** irgend ein von einem Laien (Nichtapotheker) unter der Bezeichnung „Schweizerpillen" hergestelltes werthloses Präparat erhält, für das der Käufer dann sein Geld zum Fenster hinaus wirft und sich noch dazu an seiner Gesundheit schaden kann. — Halte man daher daran fest, stets nur

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

in den Apotheken zu verlangen und weise alle anderen als werthlose Nachahmungen zurück.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Brochüre: Die „**Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" gratis.

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel,** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstraße 11.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN,

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen,

empfiehlt als hervorragende Spezialitäten

LOHSE's Maiglöckchen, **LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife,**
LOHSE's Gold-Lilie, **LOHSE's Lilienmilch-Seife,**
LOHSE's Syringa (Flieder), **LOHSE's Veilchen-Seife No. 130,**

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne.

Neu! Kaiserin-Parfüm. Neu!

Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Vertreter für Holland gesucht.

Ein Handelsagent, wohnhaft in Amsterdam, mit der prima Kundschaft bekannt und eingeführt, sucht die Vertretung für ganz Holland einer leistungsfähigen Fabrik in Herren- und Kindergarderobe. Prima Referenzen. Reflektirende sub **3 N. S.** an **Nygh & van Ditmar's** Allgem. Annoncen-Exped. Amsterdam.

Von Amerika zurück.

Künstl. Zähne. Gebisse in 3—6 **Stunden,** völliges Passen garantirt, Anpassen **nicht erforderlich. Auswärtige** erhalten das Bestellte **sofort.** (3—6 St.) Gold- und Platin-Bridge-Gebisse ohne Platten, sehr fest, Brillant-Gebisse, **federleicht,** sauern nicht! (Nicht mit **Alluminium-Bronze-Gebissen** zu verwechseln, w. **Kupfer enthalten.**) Durch meine für die **Vereinigten Staaten Amerikas patentirte Erfindung** liefere ich für den denkbar schlechtesten Gaumen **durchaus passende** Gebisse, Plomben in Gold, Platin, Mineral etc. **schmerzlos.** Zahnziehen u. Nervtödten. **Gewissenhafte Behandlung** aller Zahn-, Mund- und Kopfkrankheiten. Atelier **Reifschlägerstraße 4, 1 Tr.** (Pontz' Konditorei).

In Deutschland nicht geprüft.

Dr. J. Scheffler
in Amerika approbirter Zahnarzt.

IV. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5., 6. u. 7. Juni cr.

Hauptgewinne

Mk 90 000, 30,000, 15,000 etc.

Originalloose à M. 3.50.

Halbe Antheile à M. 1,75.

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Porto und Liste 30 Pf.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. v. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.

L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Englische Wollsäcke,

$7^1/_2$ bis 8 Pfd. schwer zu gewaschener Wolle, 4 bis 5 Pfd. schwer zu Schmutzwolle, und Wollschnur offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Säcke-Fabrik, neue Königstraße 1.

Deutscher Antiseptischer

Dachpappen-Schutz-Protektor,

bester Anstrich für neue und alte Pappbedachungen, braucht nicht erneuert werden, läuft nicht ab und bleibt auch im Winter geschmeidig. Niederlage bei

Straube & Lauterbach.

Eisenbahnstr. 1, Telephon 283.

Magazin eleganter, fertiger

Knaben-Garderobe.

Lager in- und ausländischer Stoffe. Bestellungen nach Maaß auf Wunsch in 12 Stunden.

Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 7.

Großartige Erfindung

ist die innerhalb **eines** Jahres bereits mit: **1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis** und **2 goldenen Medaillen** preisgekrönte

Dengel- (oder Sensenschärf-) Maschine,

wovon in wenigen Wochen schon über 2300 Stück abgesetzt wurden. —

Hunderte von Zeugnissen über: **größte** Zeitersparniß, **gleichmäßigere** und **schärfere** Schneide, (wie unmöglich mit der Hand) zur Verfügung.

Wiederverkäufer

erzielen überall größten **Erfolg,** wenn sie den leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Landwirthen vorzeigen** und erhalten **zu diesem Zweck** einen **Musterapparat** zum Ausnahmepreise gegen Einsendung des Betrages — **Verkaufspreis** *M.* **22,00.**

Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.

Nachbestellungen vom 20.—22. Mai 1889:

S. D., Schmiedemstr. in **Rottenburg b. L.** (Baiern) bestellte **weitere** 3 Apparate (erhielt 5 Apparate).
L. K. in **Paris** bestellte **weitere** 50 Apparate (erhielt 150 Apparate).
A. G. in **Aachen** bestellte **weitere** 20 Apparate (erhielt 40 Apparate).
Schmiedemstr. G. in **Neusalz** (Schles.) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate)
Messerschmied M. in **Rosenheim** (Baiern) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Schmiedemstr. W. in **König** (Schweiz) bestellte **weitere** 2 Apparate (erhielt 4 Apparate) u. s. w.

Frankfurter Dengelmaschinen-Fabrik,
(M. M. Wertheimer) Frankfurt a. M.

Drahtgitter, in verschiedener Größe, Telegraphendraht, Schmiedeeisen, Kesselbleche sind billig zu verkaufen
gr. Lastadie 100.

Lootse od. Untersteuermann

gesucht, welcher einen Lust-Kutter von Stettin nach Kiel führen kann. Adressen unter **D. T. 500** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Juni ab gültig.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	"	6,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg. Glogau, Breslau	"	6,25	"
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	"	6,38	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	"
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,33	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	"
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Expreßz.	11,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	"
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	"	1,5	Mitt.
Angermünde	Gem. Z.	1,44	Nchm
Stargard	Persz.	1,55	"
Altdamm	"	2,30	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	"	3,15	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.)	Schnellz.	4,—	"
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	"	4,37	"
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	"	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wrietzen, Letschin, Eberswalde, Berlin	"	5,30	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	7,40	"
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde		7,50	"
Königsberg N./M., Küstrin	"	8,—	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	9,45	"
Stargard	"	10,55	"

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	"	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	"
Küstrin, Königsberg i. N.	"	7,55	"
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	"	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wrietzen, Angermünde, Schwedt	"	9,21	"
Stargard, Treptow	"	10.25	"
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	"	10,36	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)	Schnellz.	10,51	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Expreßz.	11,3	"
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	"	1,40	"
Podejuch	"	2,48	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	"
Alt-Damm	Persz.	4,10	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	"
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	"	5,15	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	"	6,32	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	"
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	"	9,35	"
Podejuch	Persz.	10,13	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	"	10,29	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	